Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**
Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige **20** Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25** Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet **10** Pf.
Expedition **Spieringstraße Nr. 13.**

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Hermann Koniecki** in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Nr. 124. **Elbing, Mittwoch,** **29. Mai 1895.** **47. Jahrg.**

Telegramme

der

„Altpreußischen Zeitung.“

Schweidnitz, 28. Mai. 3 angesehene Damen, Schwestern, wurden wegen fortgesetzter Massendiebstähle in Seidenstoffen, Spitzen, Parfürmerieen und Lederwaaren verhaftet. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden mehrere Wagen mit Waaren beschlagnahmt.

Köln, 28. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet, Stambulow machte einen letzten Versuch, einen Paß zu erhalten. Er sandte unter Beifügung eines ärztlichen Attestes ein längeres Protestschreiben an den Ministerpräsidenten Stoilow. Stambulow bestreitet darin das Recht der parlamentarischen Commission, sich einen gerichtlichen Charakter beizulegen und erblickt in der Regierung die Urheberin dazu, welche sich durch die Commission decken will.

Köln, 28. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Belgrad gemeldet: Wie in Hofkreisen verlautet, wünscht der König abermals, den Wiener Gesandten Simitsch mit der Bildung eines Uebergangsministeriums zu betrauen.

Dessau, 28. Mai. Der Herzog genehmigte auf Anrathen des Landtages die Verwandlung der neuen Schachtanlagen des Salzwerkes Leopoldshafen in ein selbständiges Bergwerk mit der Bezeichnung „Friedrichshall“.

Aschaffenburg, 28. Mai. Bei der Reichstagsnachwahl erhielten bisher: Schultz (national-liberal) 985, Deckelmann (Volkspartei) 2846, Gerstenberger (Ctr.) 7232, Opificius (Sozialist) 1247 Stimmen. Insgesammt stehen von den 108 Ortschaften noch 54 aus.

London, 28. Mai. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Finanzbill an. Im Oberhause wurde die erste Lesung derselben Bill genehmigt.

Glasgow, 28. Mai. Gestern Nachmittag wurde der britische Kreuzer Terribbe vom Stapel gelassen. Terribbe ist der größte und prächtigste Kreuzer, der jemals gebaut worden und 100 Fuß länger als irgend ein anderes Schiff der britischen Flotte.

Wilna, 28. Mai. Die Stadt Eischyschki, Gouvernement Wilna, ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Ueber 500 Häuser, 2 Synagogen, 3 Kirchen und sämmtliche Amtsgebäude sind eingeäschert. 21 Personen kamen in den Flammen um. Viele erlitten Brandwunden. Die Rettungsarbeiten wurden durch den starken Wind erschwert.

Tiflis, 28. Mai. Die im Gouvernement Baku gelegene Ortschaft Agikent ist von einem Erdbeben schwer heimgesucht worden. 80 Häuser sind eingestürzt, 35 stark beschädigt. Unter den Trümmern wurden viele Personen begraben.

New-York, 28. Mai. Nach einem Telegramm aus Cuba trieben 600 Mann Regierungstruppen unter Major Tegerizo 1000 Aufständische auseinander. Letztere hatten 5 Todte und mehrere Verwundete, die Regierungstruppen 3 Verwundete.

Washington, 28. Mai. Staatssekretär Gresham ist gestorben.

Zum Handwerkerfang.

Mit dem Schluß der Reichstagssession ist die Gefahr, daß die Regierung sich durch die Parteien, die die Handwerker mit der Hoffnung auf Zwangsinnung und Befähigungsnachweis zu Wahlzwecken ködern, treiben lassen könne, für's erste vorüber. Die Nachrichten, daß eine neue Vorlage über die Handwerker-Organisation, welche sich der Zwangsinnung nähere, vorliege, kann man demnach auf sich beruhen lassen. Auf Grund der bevorstehenden Gewerbezählung wird in der nächsten Session in erster Linie die Frage der Bildung von Handwerkskammern zur Erörterung gestellt werden. Wie es übrigens in den Handwerkerkreisen, welche der „Deutschen Tageszeitung“, dem Organ des Bundes der Landwirthe, nahestehen, aussieht, verräth eine Auslassung dieses Blattes, in der über die Indolenz und die Entartung zahlreicher Mitglieder des Handwerkerstandes geklagt wird. „Indolent“ ist demnach der Handwerker, welcher an dem Spiel mit Innungen keinen Antheil nimmt oder — die „Deutsche Tageszeitung“ nicht hält. „Was die Entartung betrifft,“ heißt es dann, „so muß es in erster Reihe scharf getadelt werden, daß so viele Handwerker nur diejenigen Söhne der Erlernung des Handwerks wieder zuführen, die „zu dumm“ sind, um etwas Besseres zu werden.“ Vor Allem aber entrüstet sich das wackere Blatt über einen Handwerker, der gesagt habe: „Wenn doch in unserer Stadt sich recht viele Juden niederlassen wollten. Da gäbe es Leben und Arbeit.“ Es erinnere, meint das Blatt, an die Fabel Aesops, von den Fröschen, die sich einen König wünschten. Sie erhielten einen König, nämlich den Storch, der sie einfach auffraß! Ein Unglück sei es auch, daß sich unter den Meistern häufig Persönlichkeiten finden, die durch Zufall — Erbschaft, Lotteriegewinn, rapides Steigen der Kurse (!) — wohlhabend geworden und dabei das Interesse für den Stand verloren hätten. Die nächste Generation werde das Handwerk völlig aufgeben und nur noch ein Bestreben haben, nämlich, möglichst viel Geld zu erheirathen. Es ist ein großer Jammer, schließt die „Deutsche Tageszeitung“ ihre allerdings wenig erfreulichen Betrachtungen, die lediglich beweisen, daß es mit der Agitation des Bundes der Landwirthe in den Handwerkerkreisen nicht nach Wunsch vorwärts geht.

Spuk.

Der Republik Formosa dürfte wohl kein langes Leben beschieden sein, wenn nicht gewisse europäische Mächte, die sicherlich die Hand im Spiele haben, offen eingreifen. Vorläufig ist die Haltung Chinas mehr als verdächtig. So wurde am 24. Mai der „Pall Mall Gaz.“ aus Shanghai gemeldet: „Täglich gehen große Verstärkungen und viel Munition nach Formosa.“ Daß die Republik nicht einer plötzlichen Stimmung der Bevölkerung ihr Entstehen verdankt, zeigt nachstehende Meldung der „Voss. Ztg.“: London, 27. Mai. Nach einer Hongkonger Meldung der „Times“ wurde die Herstellung der Republik Formosa den Großmächten amtlich angezeigt. General Tscheng, früher Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Paris, der auf Formosa weilt, sowie General Ku-Hung-Kuk mit seinen Truppen unterstützen die Bewegung mit Geld und Waffen. Soldaten treffen vom Festlande ein und der Landung der Japaner soll kräftiger Widerstand geleistet werden. In Uebereinstimmung mit der Bewegung haben auch Aufstände auf dem Festlande stattgefunden. — Es bestehen also geheime Verfügungen der Pekinger Regierung, die den offiziellen Kundgebungen direkt widersprechen. Auf eigene Rechnung setzen sich chinesische Generäle und Soldaten nicht der Wahrscheinlichkeit aus, als Rebellen den Kopf zu verlieren. Dazu sind sie in ihrer Mehrheit viel zu feig, wenn auch auf Formosa Reste der „Schwarzflaggen“ garnisoniren. Die chinesische Regierung wieder würde gegenwärtig nicht wagen, gegen Japan zu intriguiren, wenn nicht fremde Rathgeber thätig wären. Es ist am Ende nur eine Episode in den ostasiatischen Wirren und das „Bür. Reuter“ hat möglicherweise recht, wenn es meint, die Ausrufung der Republik Formosa werde schwerlich ernste Folgen haben. Die Gefahr liegt aber darin, daß Japan die Insel erst wird erobern müssen und daß es, durch die chinesische Doppelzüngigkeit gereizt, vielleicht an allen Punkten die Feindseligkeiten wieder aufnimmt. Noch hat es Liao-Tong nicht geräumt und schon zeigt sich, daß man ihm auch die letzte und einzige Erwerbung heimtückisch aus den Händen winden will. Korea selbständig unter russischem Protektorat, Liao-Tong räumen, Formosa Republik — was bleibt dann Japan überhaupt für die Opfer des Krieges? Die verlangte Kriegsentschädigung deckt nicht einen Theil der Kosten und des Geldes wegen hat doch Japan keinen Feldzug begonnen. Da wäre es nicht zu wundern, wenn die japanische Kriegspartei, die mächtiger ist, als man gewöhnlich annimmt, den Frieden von Schimonoseki verwirft und den Krieg bis zur Eroberung von Peking fortsetzt. Wir fürchten, daß die ostasiatischen Angelegenheiten erst jetzt ernste Gestalt gewinnen, wenn es dem nach Formosa entsandten Gouverneur Kabayama nicht gelingt, dem tollen Spuk einer Republik Formosa ein schnelles Ende zu bereiten.

Die italienischen Wahlen,

welche am Sonntag stattfanden, haben Crispi den Sieg auf der ganzen Linie gebracht. Als einzige Wahlparole galt diesmal: „Für oder wider Crispi,“ nachdem der leitende Staatsmann zu Beginn des Winters den Sturm, der sich in Folge der „Enthüllungen“ Giolitti's gegen ihn erhoben hatte, zunächst durch die plötzliche Vertagung und spätere Auflösung der Kammer beschwichtigt und inzwischen, begünstigt durch wiederholte Vertrauenskundgebungen seines Monarchen, den Regierungsapparat kräftig zu seinen Zwecken hatte arbeiten lassen. Die Thätigkeit des Regierungsapparates, die politische Apathie großer Kreise der Bevölkerung gegenüber dem strammen Regiment Crispi's und endlich nicht zum wenigsten die Zerfahrenheit der Opposition, die nur die Gegnerschaft gegen die Person Crispi's einigermaßen zusammenhielt, wirkten zur Erzielung einer regierungsfreundlichen Mehrheit zusammen. Radikale und Sozialisten waren noch ganz besonders betroffen worden durch die „Revision“ der Wählerlisten, welche viele Leute aus den unteren Volksklassen des Wahlrechts beraubte. Aeußerlich betrachtet, hat Crispi einen großen Erfolg errungen, ob aber die Mehrheit ihm treu bleiben wird, steht noch dahin. Auch die aufgelöste Kammer hatte eine Regierungsmehrheit, die aber nach dem Bekanntwerden der Giolittischen „Akten“ zerfiel.

Politische Rundschau.

Elbing, 28. Mai.

Deutschland.

— Minister Köller theilt der „Vossischen Zeitung“ mit, daß an der Erzählung der „Berliner Volksztg.“, betreffend die Verhandlungen des Chefs des Geheimen Civil-Kabinets, Dr. v. Lucanus, mit dem Minister von Köller über den Artikel in der „Berl. Corr.“ kein wahres Wort sei. Der Minister habe über jenen Artikel der „Berl. Corr.“ mit Herrn v. Lucanus weder vorher noch nachher irgendwie verhandelt. Die Reise des Ministers von Köller nach Straßburg sei infolge einer Einladung zur Eröffnung der dortigen Gewerbe-Ausstellung seit lange geplant gewesen und habe absolut kein anderes Motiv gehabt, als das, der Feierlichkeit beizuwohnen.

— Bei dem Kieler Flottenfest wird Rußland durch ein Geschwader von drei Schiffen vertreten sein. Außerdem wird sich auf Befehl des Kaisers Nikolaus Großfürst Alexis, oberster Chef der Flotte und des Marineressorts, auf dem Landwege nach Kiel begeben und an den Festlichkeiten theilnehmen.

— In der hessischen ersten Kammer entstand gestern über die Regierungsvorlage betreffend die Revision des hessischen Ordensgesetzes eine lebhafte Debatte. Fürst Isenburg-Birstein und der Bischof Haffner von Mainz bedauerten, daß die Regierung nicht weiter gegangen sei. Der Bischof, welcher erklärte, er werde mit Genehmigung des Papstes für die Vorlage stimmen, richtete heftige Angriffe gegen die hessischen Kirchengesetze. Der Präsident des evangelischen Oberkonsistoriums Goldmann und Prälat Habicht erklärten, daß sie nach den Auslassungen des Bischofs Haffner die Vorlage ablehnen. Auch der Staatsminister Dr. Finger bedauerte diese Aeußerungen, welche geeignet seien, Beunruhigung hervorzurufen. Schließlich wurde die Vorlage mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am Pfingst-Montag der Insel Helgoland einen Besuch abstatten.

— Das preußische Staatsministerium hat gestern Nachmittag eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände.

— Gleich nach Pfingsten wird dem Landtage eine Vorlage zugehen, betreffs Gründung einer vom Staat zu subventionirenden Central-Genossenschaftsbank. Die Vorlage ist nach den Resultaten der kürzlich hier stattgefundenen Konferenz von Regierungsvertretern mit den Delegirten der Genossenschaftsbanken der preußischen Monarchie, ausgearbeitet worden. Die Bank soll den Zweck haben, eine Centralstelle zu schaffen für die Hebung des Personalkredites der kleinbäuerlichen Stände auf dem Lande und des Mittelstandes in den Städten. Von Seiten des Staats soll ein Zuschuß von fünf Millionen als Betriebskapital geleistet werden. Bei der Wichtigkeit der Vorlage hofft die Regierung, daß dieselbe gleich nach Pfingsten zur Berathung und zur Verabschiedung in dieser Session gelangen werde.

Oesterreich-Ungarn.

— Der neu ausgearbeitete Wahlreform-Entwurf wird die Schaffnung einer neuen Wahlcurie von 50 Mitgliedern enthalten mit zwei Unterabtheilungen. Die erste dieser Unterabtheilungen soll die geringsten Steuerzahler umfassen mit 37 Mandaten, die zweite die Arbeiter mit 13 Mandaten.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte die Besoldungssteuer an, womit das vierte Hauptstück der Steuerreformvorlage bis auf den § 217 erledigt ist. Am Schlusse der Sitzung brachten Laginja und Gen. einen dringenden Antrag ein, die Regierung möge den Wortlaut der Verordnung, durch welche die Einfuhr zollbegünstigter Weine geregelt wird, vertagen. Die Dringlichkeit wurde indeß mit 90 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

— Die Regierung richtete an Frankreich das Ersuchen um Auslieferung des Journalisten Szöles, welcher beschuldigt wird, das Attentat gegen das Hentzi-Denkmal ausgeführt zu haben. Die Auslieferung wird auf Grund eines wegen Betruges und Veruntreuung gegen Szöles eingeleiteten Strafverfahrens verlangt.

Frankreich.

— In der Budgetkommission erklärte Ministerpräsident Ribot, er werde trachten, alle noch irgend möglichen Ersparnisse einzustellen, könne aber keine Hoffnung machen, daß dieselben beträchtlich sein würden. Zum Generalberichterstatter wurde Cochery gewählt.

— In der Deputirtenkammer wurde gestern die Interpellation über die Judenfrage wieder aufgenommen. Naquet sprach über die Frage von philosophischem Gesichtspunkte aus, gab einen historischen Ueberblick über das Judenthum und erklärte, wenn die jüdischen Bankhäuser geplündert würden, würde dasselbe Schicksal bald auch den übrigen Banken bevorstehen. Am Schlusse seiner Rede hob Naquet den Patriotismus der Juden und ihre Dankbarkeit für Frankreich, das ihnen die Freiheit gegeben habe, hervor und bezeichnete den Antisemitismus als eine antisoziale Doktrin. Der Minister des Innern Leygues erklärte, diese Debatte lasse keinen Beschluß zu; die Regierung könne nur erklären, daß sie dem Gesetze bei Allen und mit Unparteilichkeit Achtung verschaffen werde; die Republik sei kein Regime der Begünstigungen. Der Minister beantragte die einfache Tagesordnung, worauf die Diskussion geschlossen wurde. De Mahy forderte Maßnahmen gegen die Einführung englischer Werthe an den französischen Börsen. Der Minister des Innern Leygues antwortete, der Handel in englischen Werthen sei durch das Gesetz gestattet und verlangte die Abstimmung zu Gunsten der einfachen Tagesordnung. Dieselbe gelangte hierauf zur Annahme.

— Im Senat wurde die Berathung der Interpellation Beaumanoir über die auswärtige Politik auf Freitag festgesetzt.

Italien.

— Nach amtlicher Feststellung ist das Gesammtresultat der Wahlen folgendes: Gewählt wurden 326 Ministerielle, 102 Kandidaten der konstitutionellen Opposition, 31 der radikalen Opposition, 14 Sozialisten; 35 Stichwahlen sind erforderlich, die wahrscheinlich noch 19 Sitze für die Ministeriellen, 7 für die konstitutionelle Opposition, 6 für die Radikalen und 3 für die Sozialisten ergeben werden.

— Der Zwischenfall betreffs der Reise des Nuntius Agliardi nach Ungarn ist durch den Austausch vertraulicher und mündlicher Erklärungen mit dem päpstlichen Stuhle beigelegt.

Großbritannien.

— Der Schahzada von Afghanistan Nasr' Ullah ist gestern Nachmittag von der Königin empfangen worden. Der Herzog von Connaught, Prinz Heinrich von Battenberg und der gesammte Hofstaat erwarteten den Prinzen am Eingang für Souveräne des Schlosses Windsor, welcher nur bei Empfängen Königlicher Persönlichkeiten benutzt wird. Nach einer halbstündigen Audienz kehrte Nasr' Ullah unter den gleichen Ehrenerweisungen wie bei der Hinreise nach London zurück, um dem von dem Prinzen von Wales im St.-James-Palaste abgehaltenen Empfang beizuwohnen.

— Im Unterhause erklärte der Präsident des Ackerbauamtes, Gardner, es seien neuerdings Vorkehrungen dafür getroffen, daß in den Einfuhrhäfen von da eingeführter Butter Proben entnommen würden, behufs der Analyse durch den ersten Regierungschemiker. Es werde jetzt erwogen, welches Verfahren gegen Uebertretungen des Gesetzes betreffend den Verkauf von Nahrungsmitteln und Drogeriewaaren, des Margarinegesetzes und des Gesetzes über die Waarenmarken eingeschlagen sei. Ferner brachte Kriegsminister Campbell Bannermann einen Gesetzentwurf ein zur Abänderung des Gesetzes über die Einberufung der Freiwilligen zum aktiven Dienste. Der Entwurf wurde in erster Lesung berathen, ohne daß die Regierung denselben weiter begründete.

— Im Oberhause brachte Lord Roseberry eine Bill ein, durch welche die Acte über die Bildung der Justizcommission des Geheimen Raths dahin abgeändert wird, daß den Richtern der obersten Gerichtshöfe von Canada und Australien die Befähigung zugesprochen wird, Mitglieder der genannten Justizcommission zu werden. Das Haus nahm die erste Lesung dieser Bill an und wird sich wegen der Pfingstferien vom 30. Mai bis zum 9. Juni vertagen.

Rußland.

— Wegen der im Kielcer katholischen Priesterseminar entdeckten politischen nationalen Umtriebe sind vier polnische Professoren der Theologie des Seminars zur Verschickung nach Sibirien und 20 polnische Alumnen zur Ansiedelung im Innern Rußlands verurtheilt worden. Der Zar hat das Urtheil bereits bestätigt.

Bulgarien.

— Die „Agence Balcanique“ bestätigt, daß die Ankunft des Präsidenten der Sobranje Todorow und des Präsidenten des Synod Gregor in Zusammenhang steht mit der in Bildung begriffenen Deputation zur Niederlegung des von der Sobranje votirten goldenen Kranzes für das Grabmal des Zaren Alexander. Der Deputation werden außer den beiden Genannten der Präsident des Centralcomitees der Regierungspartei Miutschewitsch und einige noch zu wählende Mitglieder angehören.

Asien.

— Nach einer Meldung aus Hongkong ist die japanische Flotte in Tamsui (Formosa) angekommen.

Afrika.

— Auf Madagaskar fand am 17. Mai ein Gefecht bei Androntsy statt. Ein Bataillon Sakalawa-Tiralleure erstürmte mit dem Bajonett die feindliche Stellung. In dem Gefecht fielen 60 Howas, hingegen nur ein Mann von der französischen Kolonialtruppe.

Argentinien.

— Die Argentinische Regierung setzte im Einverständniß mit dem Vertreter Italiens die Entschädigungssumme für die durch die Revolution in Santa Fé im Jahre 1893 geschädigten Italiener auf 5000 Dollars fest.

Cuba.

— Die Leiche des Insurgentenführers Marti wurde nach Sant Jago gebracht und öffentlich ausgestellt. Die Insurgenten griffen die Truppen, welche den Transport der Leiche begleiteten, mehrfach heftig an. Die Truppen erwiderten das Feuer, dem 9 Insurgenten erlagen. Von den Regierungstruppen wurden 5 verwundet, einschließlich eines Offiziers, dessen Verwundung schwer ist.

Aus Reich und Provinz.

Kiel. Zu dem internationalen Pressefest in der Seebadeanstalt werden die in Kiel anwesenden Staatsminister und Staatssekretäre, sowie der Oberpräsident v. Steinmann, der kommandirende General Graf von Waldersee, der Chef der Ostseestation Vizeadmiral v. Reiche und andere hervorragende Personen Einladungen erhalten. Trotz der umfangreichen Arbeiten am Nordostseekanal hat die kaiserliche Kanalkommission von einer Sperrung des Verkehrs vor Beginn der Eröffnungsfestlichkeiten abgesehen; nur in den Tagen vom 18. bis 22. Juni ist die Strecke Holtenau-Rendsburg vollständig geschlossen. Als zweites Kriegsschiff hat der Aviso „Grille“, der am 20. Juni dem Kaisergeschwader voraus den Kanal passirt, die Fahrt von Holtenau nach Brunsbüttel. Es wird angenommen, daß gegen 300 Dampfer und Motorboote während der Festtage unseren Hafen besuchen werden. Ununterbrochen ist man mit dem Legen von Ankerbojen und der Vermehrung der Landungsbrücken und Anlegestellen beschäftigt. Ein Theil der Fahrzeuge wird voraussichtlich in der Außenföhrde jenseits Friedrichsort Liegeplätze erhalten. Am 1. Juni wird im ganzen Kanal der Baggerbetrieb eingestellt. Wie telegraphisch gemeldet, trifft alsdann nach Pfingsten der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Begleitung des Ministers von Boetticher und mehrerer Leiter des Baues zur Besichtigung des Nordostseekanals ein. — Das von der Türkei bei der Germaniawerft bestellte Torpedoboot, welches wegen angeblich Zahlungsdifferenzen bisher noch nicht abgeliefert, machte gestern eine Probefahrt in der Eckernförder Bucht, wobei eine Kesselexplosion stattfand. Von der Bemannung sind 6 Personen getödtet, 14 schwer verletzt. Sämmtliche Verunglückte sind Angestellte der Germaniawerft.

Posen. Ein aufregender Vorgang ereignete sich am Sonnabend bei der hiesigen Strafkammer. Der vom Berliner Landgericht zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilte Kaufmann Richard Steller, der die Strafe im Zentralgefängniß Wronke verbüßt, war wegen einer dort begangenen Sachbeschädigung angeklagt. Während der Verhandlung sprang Steller über die Schranke der Anklagebank auf den Richtertisch und goß auf diesem mehrere Tintenfässer aus, dann ergriff er das eiserne Kruzifix, mit dem er die Richter schlagen wollte. Nachdem er dem Gerichtsschreiber, einem Referendar, die Robe zerrissen hatte, wurde er mit vieler Mühe gebändigt. Steller, der nach ärztlichem Gutachten Geisteskrankheit simulirt, wurde wegen Ungebühr zu drei Tagen Haft verurtheilt, außerdem wird wegen Ausschreitung die Anklage erhoben.

Neumark. Der Kreisausschußsecretär Wiedke ist am 27. einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Grünhagen. Die Ackerbestellung ist überall bis auf die Kartoffeln beendet, und es geht jetzt mit dem Pflanzen der Rüben- und Wruckenpflanzen um. — Die Wintersaaten haben sich dermaßen erholt, daß man einer guten Ernte entgegensehen darf. Die Sommersaat ist ebenfalls gut aufgegangen. — Herr Grosnick hier hat seine 143 Morgen große Besitzung an Herrn Wohler aus Döben für den Preis von 35,800 Mk. verkauft; der Anzug des neuen Käufers ist bereits erfolgt.

(Fortsetzung der Nachrichten aus Reich und Provinz siehe Beilage.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 28. Mai.

Muthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 29. Mai: Veränderlich, kühl, rauher Wind.

y **Gewerbeverein.** Anstatt des geplanten, am vorigen Montag verregneten Spazierganges hielt der Gewerbeverein gestern eine Sitzung im Rathskeller ab, worin Herr Klempnermeister Henning den Anwesenden zuerst die Spiritus-Gas-Lampe vorführte, die ihrer voraussichtlich weittragenden Bedeutung wegen sogar das Interesse des Kaisers erregt hat. Sie beruht auf einem Prinzip, das schon anfangs dieses Jahrhunderts bekannt war, und das man dem jetzigen Stande der Technik gemäß wieder aufgenommen hat. Ihrem Aussehen nach glich die mitgebrachte Lampe einer Petroleum-Lampe. Eine kleine Flamme verwandelt Spiritus in Dampf, der in einen Raum steigt, worin ein Auer'scher Glühstrumpf steckt und in helle Gluth gesetzt wird. Die Meinungen über die Verwendbarkeit der Lampe waren getheilte. Dann berichtete Herr Direktor Nagel über die Eröffnung der Ausstellung (Siehe unsern eigenen Bericht vom gestrigen Tage) und vertheilte einige Karten und Pläne zur Orientirung. Der Verein beschloß, die Ausstellung Ende Juni zu besuchen, über den Tag jedoch erst später schlüssig zu werden. Der Fahrpreis für die Fahrt hin und zurück beträgt dann 4,70 Mk. und das Eintrittsgeld für den Ausstellungsbesuch 0,50 Mk. Ausstellungskatalog kostet 1 Mk.

Ruder-Regatta. Das Ehren-Comitee der am Sonntag, 9. Juni d. J., in Danzig stattfindenden ersten Ruder-Regatta besteht aus den nachbenannten Herren: Oberpräsident Dr. v. Goßler, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, General v. Treskow, Regierungs-Präsident v. Holwede, Stadtverorordneten-Vorsteher Steffens, Ober-Werft-Direktor Graf v. Haugwitz, Oberst Kämper, Landes-Direktor Jäckel, Geheimer Commerzienrath Damme, Oberstlieutenant Mackensen, Polizei-Präsident Wessel, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg, Regierungsrath Mallison, Hafenbauinspektor Wilhelms. Folgende Rennen finden statt: 1) Anfänger-Vierer (Ehrenpreis, gestiftet von den Damen des Ruderclubs „Victoria“ und des „Danziger Rudervereins“): Ruderclub „Victoria“, Danziger Ruderverein. 2) Junior-Einer (Ehrenpreis, gestiftet von dem „Danziger Jagd- und Reiter-Verein“): Elbinger Ruder-Verein „Nautilus“, Elbinger Ruderclub „Vorwärts“, Danziger Ruder-Verein. 3) Vierer (Kaiserpreis: Königsmedaille des deutschen Kaisers): Ruder-Club „Victoria“, Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“, Königsberger Ruder-Club, Danziger Ruder-Verein. 4) Dollen-Vierer (Ehrenpreis): Königsberger Ruder-Club, Ruder-Club „Victoria“, Elbinger Ruder-Verein „Nautilus“. 5) Gig-Doppelzweier (Ehrenpreis): Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“, Danziger Ruder-Verein. 6) Junior-Vierer (Preis der Stadt Danzig): Königsberger Ruder-Club, Ruder-Club „Victoria“-Danzig, Danziger Ruder-Verein, Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“. 7) Einer (Ehrenpreis, gestiftet von den Damen Danzigs): Danziger Ruder-Verein, Elbinger Ruder-Verein „Nautilus“. 8) Leichter Vierer (Ehrenpreis, gestiftet von Sportsfreunden Danzigs): Elbinger Ruder-Club „Vorwärts“, Ruder-Club „Victoria“-Danzig, Danziger Ruder-Verein. 9) Achter (Herausforderungspreis, gestiftet von den Gründern des Ruder-Clubs „Victoria“): Ruder-Club „Victoria“.

Der Kaiser hat bei seinem letzten Aufenthalt in Marienburg 70 armen Personen, die sich in der Nähe des Schlosses aufhielten, je einen Thaler geschenkt.

Informationsreise. Der preußische Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Loxten trat gestern seine auf einige Tage berechnete Informationsreise durch Westpreußen an. Der Minister wird außer vom Oberpräsidenten von Goßler begleitet werden von mehreren Ministerial-, Regierungs- und Bauräthen, sowie von den Landräthen der Bezirke, welche er besucht, also hauptsächlich der Kreise Danzig, Dirschau, Elbing, Marienwerder, Marienburg, Rosenberg. Außerdem wird Herr von Puttkamer-Plauth bei einigen Besichtigungen den Minister begleiten. Am Montag fuhr der Minister zunächst mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ nach dem Weichseldurchstichsgebiet.

Der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan hält sich wieder in den Ostprovinzen auf; die Herren Postbeamten müssen also auf der Hut sein, denn Herr von Stephan liebt es, unangemeldet den Postämtern einen Besuch abzustatten, so daß er oft die Beamten unvorbereitet trifft. So traf der Generalpostmeister am Himmelfahrtstage plötzlich in Thorn ein und revidirte, nachdem er am selben Tage bereits in Bromberg der dortigen Oberpostdirektion einen Besuch abgestattet hatte. Wenn Excellenz Stephan reist, dann halten sich die Postbeamten zu seinem Empfange bereit, ein Kollege theilt es dem andern mit, wenn er den Oberchef gewittert hat. Aber trotzdem sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Bekannt ist, daß Herr v. Stephan in irgend einem Postamte an den Telegraphen-Apparat trat und von dem Papierstreifen eine Warnung für den Kollegen ablas, da der Generalpostmeister unterwegs sei, der seine Nase in Alles stecke. Herr von Stephan faßte die Sache von der richtigen Seite auf und drahtete zurück: „Warnung kommt zu spät, er hat seine Nase bereits drin.“

Die Verfügung betreffend Ausnahmen vom Verbote der Sonntagsarbeit für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung für die Stadtabonnenten bei.

Für Feuerwehren. Der Kaiser hat das Protektorat für sämmtliche Feuerwehren Preußens übernommen. Für die 25jährige Dienstzeit hat der Kaiser ein Ehrenkreuz gestiftet und für sonstige Auszeichnungen einen besonderen Orden in Aussicht gestellt.

Fahrpreisermäßigung. Zum Besuch des 4. Provinzial-Bundesschießens in Pr. Stargard werden in der Zeit vom 28. Juli bis 30. Juli d. J. einschließlich zu den Zügen 6, 7 und 302 der Strecke Schneidemühl-Konitz-Dirschau-Elbing, sowie den Anschlußzügen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit viertägiger Giltigkeit nach Pr. Stargard zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Fahrtunterbrechungen sind nicht zulässig, auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen.

Für die Zulassung zur Apothekergehilfen-Prüfung ist gesetzlich eine dreijährige, für den Inhaber eines zum Besuche einer Universität berechtigenden Zeugnisses der Reife eine zweijährige Lehrzeit vorgeschrieben. Die Lehrzeit darf weder abgekürzt noch unterbrochen werden. Falls indessen eine Unterbrechung durch außerhalb der Willensbestimmung der Betheiligten liegende besondere Verhältnisse herbeigeführt worden ist, so ist eine Dispensation von dem Erforderniß einer ununterbrochenen Lehrzeit nicht ausgeschlossen. Seit längerer Zeit geben die Gesuche um eine derartige Dispensation oft so spät ein, daß eine rechtzeitige Erledigung nicht immer möglich ist. Der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig hat daher bestimmt, daß die Dispensationsgesuche ihm bis zum 5. Januar, bezw. 5. April, 5. Juli und 5. Oktober einzureichen sind.

Der Finanzminister hat genehmigt, daß die Provinzial-Steuer-Direktoren mit seiner Ermächtigung ihre ständigen Vertreter (Ober-Regierungsräthe) beauftragen dürfen, ohne Einschränkung in Fällen der Abwesenheit oder Behinderung der Provinzialsteuerdirektoren diese bei der Erledigung bestimmter Dienstgeschäfte zu vertreten. Ferner kann die Mitzeichnung der Geldanweisung bei den Prov.-Steuer-Direktionen, welche jetzt den Bureauvorstehern für das Rechnungswesen obliegt, mit Genehmigung des Ministers für einzelne Geschäftszweige auch anderen dazu befähigten Bureaubeamten bei diesen Behörden übertragen werden.

Personalien. Der Oberlandesgerichts-Assistent Lambrecht in Marienwerder ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Stuhm ernannt und mit der Gerichtskassenverwaltung beauftragt worden.

Die vorübergehende Beschäftigung russisch-polnischer oder galizischer Arbeiter ist in Zukunft nur unter der Bedingung gestattet, daß sie in den ersten acht Tagen ihres Aufenthalts durch den zuständigen Impfarzt ordnungsmäßig auf Kosten des Arbeitgebers geimpft werden.

Preissteigerung ländlicher Grundstücke. Trotz der vielen Klagen durch die Agrarier über die geringe Rentabilität von landwirthschaftlichen Grundstücken sind doch die Preise dieser Grundstücke in stetigem Steigen begriffen. Bei fast jedem Besitzwechsel kann diese Thatsache konstatirt werden. Die Zahl jener Fälle, in welchen eine Steigerung des Preises nicht stattgefunden hat oder wohl gar ein Rückgang zu verzeichnen ist, ist eine äußerst geringe. — So erwarb z. B. der Herr St. vor etwa 2 Jahren ein Grundstück für den Preis von 36 000 Mk. Nachdem Herr St. im Laufe der beiden Jahren für Verbesserung der Gebäude ꝛc. 5—6000 Mk. verwandt hat, sind ihm bereits 48 000 Mk. für das Grundstück geboten worden. Herr St. verkaufte dasselbe jedoch nicht, da das Grundstück ihm auch für den Preis noch gut rentabel ist. Das Interessanteste aber bei diesem Falle ist, daß Herr St. durchaus kein früherer Landwirth von Beruf ist. Wie hoch übrigens der Werth der Grundstücke unserer Niederung steht, dürfte durch den Umstand illustrirt werden, daß kürzlich ein Wiesengrundstück in der Nähe der Stadt mit 4000 Mk. pro Morgen bezahlt wurde.

Die Concurrenz, welche preußische Molkereiprodukte den in der Schweiz erzeugten macht, veranlaßt die „Schweizerische Molkerei-Zeitung“ zu folgender Betrachtung: „Gefährlicher denn je scheint uns (der Schweiz) West- und Ostpreußen zu werden. Dort nimmt die Produktion intensiv zu und wird die Käserei geradezu fabrikmäßig betrieben. Nicht genug, daß uns ein großer Theil des Nordens als Absatzgebiet entzogen wird, die westpreußischen Produkte erscheinen bereits, was man für unmöglich hielt, auf dem Markte in Paris, ja sogar auf Schweizerboden. Also wird uns auf fremden Boden bereits fremde scharfe Konkurrenz, die in jedem Falle zunehmen wird. Daraus folgt mit Bestimmtheit, daß unsere Sekundawaare immer stärkere Konkurrenz erfährt und geradezu nicht mehr exportfähig wird. Es ist daher hohe Zeit, daß man mehr denn je der Primaproduktion zusteuert.“

Offene Stellen für Militäranwärter. Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg zum 1. Juni Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk. — Kreisverwaltung Oletzko zwei Chaussee-Aufseher, einen sofort, einen zum 1. Juli, je 900 Mk., Gehaltsverbesserung nicht ausgeschlossen. — Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe zum 1. Juli einen Chaussee-Aufseher, jährlich 918 Mk. steigend bis 1200 Mk. — Magistratssekretärstelle beim Magistrat in Dt. Eylau, Gehalt 1200—1500 Mk. — Magistrat in Tuchel sofort einen Polizeidiener, 600 Mk., freie Wohnung im Rathhause event. 75 Mk. Miethsentschädigung und 13½ Raummeter Holz. — Expedientenstelle beim Kreisausschuß in Putzig, Gehalt einstweilen 60 Mk. monatlich.

Vormittagsunterricht. Die Einrichtung, sämmtliche Unterrichtsstunden auf den Vormittag zu legen, bricht sich immer mehr Bahn. Kürzlich theilten wir an dieser Stelle eine Verfügung der Königlichen Regierung zu Königsberg mit, durch welche die Einführung dieser Neuerung nicht nur sehr erleichtert, sondern in vielen Fällen sogar empfohlen wurde. — Heute können wir mittheilen, daß auch für viele Schulen des Kreises Stuhm sämmtliche Unterrichtsstunden auf den Vormittag gelegt worden sind. In der Reichshauptstadt ist diese Neuerung seit fast 2 Jahrzehnten eingeführt. Auch in Königsberg dürfte die im vorigen Jahre probeweise eingeführte Neuerung zu einer ständigen Einrichtung werden.

Wegen der Schülerverbindungen an höheren Lehranstalten hat der Kultusminister verfügt, daß Schüler, welche Verbindungen angehören, die auch Nichtschüler zu ihren Mitgliedern zählen, oder welche die Auslieferung des Verbindungsinventars ablehnen, mit den strengsten Strafen, namentlich mit der Strafe der Ausschließung, zu belegen sind.

Elektrische Straßenbahn. An der Erbauung der Centrale für die elektrische Straßenbahn wird auf der Estherbleiche rüstig weitergearbeitet. Das Grundstück ist bereits, soweit es erforderlich, durch eine Mauer abgeschlossen und sind die Fundamentirungsarbeiten beendet. Mit Eröffnung der elektrischen Straßenbahn, welche wahrscheinlich Ende Juli bezw. anfangs August erfolgen dürfte, wird sich der Hauptverkehr der Lastfuhrwerke vom Bahnhofe aus durch die Herrenstraße lenken. Diesem Umstande Rechnung tragend haben die städtischen Behörden vor einiger Zeit die Neupflasterung der Herrenstraße mit schwedischen Kopfsteinen beschlossen. Das Material hierzu wird gegenwärtig bereits angefahren und sollen die Pflasterungsarbeiten noch möglichst vor Eröffnung der elektrischen Straßenbahn beendet werden.

Die Pfingstferien für die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule sind in diesem Jahre in der Weise festgesetzt, daß der Schulschluß am Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 9 Uhr stattfindet, der Unterricht nach dem Feste am Freitag, den 7. Juni, wieder aufgenommen wird. Für die hiesigen Volksschulen wird die Dauer der Ferien für das laufende Schuljahr durch die soeben von der Schuldeputation erlassene Ferienordnung bestimmt, wonach die Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten noch nicht, wie allgemein gewünscht und von Seiten des Magistrats bei der zuständigen Behörde mehrfach beantragt wurde, gleiche Dauer haben. Die Pfingstferien währen vom 1. bis 6. Juni, die Sommerferien vom 29. Juni bis 29. Juli, die Herbstferien vom 28. September bis 7. Oktober und die Weihnachtsferien vom 21. Dezember d. Js. bis 2. Januar 1896.

Bei Aufgabe von Reisekörben als Gepäck wird bei Beginn der Reisezeit zur Verhütung von Verlusten darauf aufmerksam gemacht, diese Körbe neben dem Verschluß durch Anbringung einer kreuzweisen festen, möglichst an den Enden versiegelten Verschnürung derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich wird. Es kommen hierbei namentlich solche Körbe in Frage, die nur mit einem Schloß versehen sind, bei denen, wie die Erfahrung gezeigt hat, abgesehen von dem seitlichen Aufheben des Deckels, das Schloß ohne besondere Mühe durch die am Deckel angebrachten Schleifen (Oese) hindurchgezogen und der Korb vollständig geöffnet werden kann. Die Annahme-Organe sind mit der Anweisung versehen worden, nur sicher verschlossene Körbe zur Beförderung anzunehmen, und das Publikum würde sich die aus der Nichtbeachtung der Sicherheitsmaßregeln entstehenden Weiterungen selbst zuzuschreiben haben.

y. **Leichenhalle.** Der Zuschlag auf die Angebote für die Erbauung einer Leichenhalle und eines neuen Hauses für den Todtengräber auf dem Kirchhof zu St. Marien ist noch nicht ertheilt, vielmehr ein neuer Termin dazu ausgeschrieben. Es sind nämlich für diesen Zweck 21 000 Mk. ausgeworfen, während die Angebote zum größten Theil niedrigere Summen forderten. Das kam aber daher, daß die Qualität des Materials bei den wenigsten in Berücksichtigung gezogen worden war, weshalb die neuen Angebote detaillirter eingereicht werden sollen. Dem Beginn des Baues könnte denn auch eine Beschwerde des anwohnenden Hausbesitzers, wegen Verbauung der Fenster durch die Leichenhalle hinderlich sein. Nun ist aber seinerzeit das Haus, das früher Gemeinde-Eigenthum war, nur mit Vorbehalt verkauft, die Fenster in der West-Giebelseite waren damals noch nicht, so daß die Gemeinde wohl das Recht hat, ihren Neubau nicht nur besagtem Gebäude auf 5 Mtr. zu nähern, sondern ihn unmittelbar anzubauen.

Warnung. In der letzten Zeit sind vielfach Druckschriften über den kanadischen Nordwesten von Nordamerika, insbesondere über die Provinz Manitoba, in Schankstätten zum Zweck der Anreizung zur Auswanderung ausgelegt worden. Es geschieht dies scheinbar hauptsächlich im Interesse der Dampfer- und Eisenbahngesellschaften, die bei der Beförderung der Auswanderer betheiligt sind. Von den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern sind deshalb die Polizeibehörden dieser unzulässigen Propaganda gegenüber zu besonderer Aufmerksamkeit angehalten worden.

Jugendliche Straßenräuber. Gestern Nachmittag wurde das 6 Jahre alte Söhnchen eines in der Angerstraße wohnhaften Maurers an der Ecke der Sternstraße und der Leichnamstraße von drei größeren Bengeln überfallen, ihm ein Korb fortgerissen und aus demselben ein darin befindliches Portemonnaie gestohlen. Nachdem die Räuber das Geld dem Portemonnaie entnommen, warfen sie den Korb und das leere Portemonnaie dem Knaben, den sie obenein gemißhandelt hatten, nach, worauf sie sich mit dem gestohlenen Gelde entfernten. Die drei Bengel sind indeß ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die großen Rompreise sind dieser Tage bei der königl. Akademie der Künste zur Verleihung gekommen. Das Preisgericht verlieh den großen Staatspreis für Maler dem Geschichts- und Genremaler Wilhelm Müller-Schönefeld, z. Z. in Berlin, der mit dem Werke „Frühling“ und einigen andern Arbeiten auf der großen Kunstausstellung vertreten ist, und den für Architekten bestimmten Preis dem Regierungsbaumeister Otto Spalding aus Jalmkow, Kreis Grimmen, z. Z. in Berlin (Südende). Den für Maler aller Fächer ausgeschriebenen Preis der „zweiten Michael Beer'schen Stiftung“ sprach es dem Maler Ernst Lugan aus Nimkau in Schlesien zu und ertheilte gleichzeitig den Bildhauern Hermann Hidding und Hermann Künzler für ihre zu den Bewerbungen der von Rohr'schen und der Dr. Paul Schultze-Stiftung eingereichten Arbeiten „ehrenvolle Erwähnungen“.

Coloniales.

Die deutsche Colonialgesellschaft zählte im Jahre 1884 in 238 Abtheilungen 13 402 Mitglieder, ferner in 102 Ortsgruppen 1219 Mitglieder und 1555 sonstige Mitglieder. Die Finanzlage der Gesellschaft ist günstig. Der Ertrag der directen Dampferverbindung zwischen Hamburg und Deutsch-Südwestafrika hat befriedigt; die Regierung hat sich bereit erklärt, für ihre Transporte auch 1895 die Schiffe der Gesellschaft benutzen zu wollen. Die Frachteinnahmen der vier Fahrten haben 1894 für sich allein über 45 000 Mk. betragen. Die Siedelung in Südwestafrika, die von einem eigenen Syndikat geleitet wird, hat Fortschritte gemacht. Von 1892—94 sind 32 Ansiedler mit ihren Familien hinausgegangen; ferner haben sich 22 Angehörige der Schutztruppe angesiedelt. Bei Klein-Windhoek wurden bisher 21 Heimstätten und 11 Farmen (letztere je 10 000 Morgen groß) vermessen. Die Gesellschaft hat durch ihren Ausschuß zu allen colonialpolitischen Ereignissen des Jahres 1894 Stellung genommen. Die Hauptversammlung findet am 5., 6. und 7. Juni in Kassel statt.

Preßstimmen.

Der Eiertanz eines Ministers in einem Parlament ist selten so belächelt worden, schreibt die „Köln. Ztg.“, wie das Herrn Miquel im Abgeordnetenhause geschehen ist bei der Debatte über den Währungsantrag. Eine Sphinx würde sich schwerlich undeutlicher über die von ihr zu beantwortende Frage ausgesprochen haben.

Die **„Voss. Ztg.“** schreibt: Der Präsident des Reichstags, Freiherr von Buol-Berenberg, bisher Landgerichtsrath in Mannheim, soll zum Landgerichtsdirektor in Freiburg im Breisgau ernannt werden. Nach Artikel 21 der Reichsverfassung verliert er damit Sitz und Stimme im Reichstag und kann seine Stelle in der Volksvertretung nur durch neue Wahl wiedererlangen. Der Reichstag könnte mithin bei Beginn der nächsten Session leicht in die Lage kommen, einen neuen Präsidenten zu wählen. Eine Aenderung in dem Präsidium wird jedenfalls vor sich gehen, da seine Besetzung nach dem Rücktritt des Herrn von Levetzow nur einem augenblicklichen und vorübergehenden Nothstande entsprach, nicht dem dauernden Bedürfnisse des Parlaments.

Vermischtes.

Die Ausnutzung elektrischer Kraft dürfte wohl in keiner Stadt der Welt in bedeutenderem Maße geschehen, als in Great Falls im Territorium Montana (V. St.) Wagen und Karren werden durch Elektricität nicht allein in Bewegung gesetzt und erleuchtet, sondern sind auch mit elektrischer Heizung ausgestattet. Aufzüge, Druckerpressen, Krahne und die verschiedensten Maschinenarten werden vermittelst elektrischer Kraft bethätigt. Es existiren dort selbst automatisch betriebene elektrische Erdgrabemaschinen, elektrische Pumpen und Steinbehaumaschinen. Die Restaurants kochen ihre Gerichte unter Benutzung elektrischer Kraft, der Fleischer benutzt diese zum Betriebe seiner Hackmaschine, und der Krämer läßt mit Elektricität seinen Kaffee mahlen. Auch im Privathaushalte wird der neuen und billigen Kraft ein großes Nutzungsgebiet angewiesen. Die Nähmaschine wird durch Elektricität getrieben, das Plätteisen zum Gebrauch fertig hergestellt, und elektrisch erwärmte Kuchenformen, die auf einer Platte, wie Pappschachteln nebeneinander stehen, gestatten die schnelle Herstellung jeglichen Gebäcks. Es scheint überflüssig zu bemerken, daß nur eine fast kostenlose Benutzung diese ausgedehnte Anwendung der Elektricität ermöglicht, die beinahe unentgeltliche Abgabe elektrischer Kraft; doch der Name der Stadt Great Falls (die großen Fälle) dient hinreichend zur Begründung der Thatsache.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. Mai. 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	27./5.	28./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,80	101,90
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	102,20	102,10
Oesterreichische Goldrente	103,40	103,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,20	103,40
Russische Banknoten	221,00	220,50
Oesterreichische Banknoten	167,70	167,70
Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,40
4 pCt. Rumänier	89,00	89,00
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	121,00	121,50

Produkten-Börse.

Cours vom	27./5.	28./5.
Weizen Mai	156,00	159,75
September	164,50	163,00
Roggen Mai	139,50	138,75
September	144,50	143,75
Tendenz: flauer.		
Petroleum loco	22,80	22,50
Rüböl Mai	46,20	46,40
Oktober	46,60	47,00
Spiritus Mai	42,80	43,00

Königsberg, 28. Mai, 12 Uhr 50 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	58,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	38,25 „	Geld.

Elbinger Standesamt.

Vom 28. Mai 1895.

Geburten: Maurergeselle Hermann Kienast S. — Fabrikarbeiter Carl Blank T. — Fabrikarbeiter Ferdinand Scheuler S. — Schmied Ant. Dettke S.

Aufgebote: Sparkassen-Controll. Reinhold Schlums-Elbing mit Emma Thiel-Riesenburg.

Eheschließungen: Kaufmann W. von Riesen mit Margarethe Berger.

Sterbefälle: Maurergeselle August Kuhn T. 6 M. — Arbeiter Gustav Deutschkewitz S. 9 M. — Arbeiterfrau Marie Hoffmann, geb. Nicklei, 52 J.

Liederhain.

Westpr. Prov.-Fechtverein

zu Elbing.

Am ersten Pfingstfeiertage:

CONCERT.

Helles und dunkles

Lagerbier

(12 Flaschen 1 Mk.)

empfiehlt **S. Ochs.**

Waldheimer
Filz- und Schuhwaarenfabrik
Robert Gärditz, Waldheim i. S.
empfiehlt

Sommer- oder Winterfutter:

- **Cord-Stoffpantoffeln** mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. ℳ 4.00—6.00
- dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
- „ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
- „ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
- „ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
- **Cord- u. Plüschpantoffeln** m. Wachsledersohle, gestift., Dtzd. ℳ 10.50—12
- **Cord- u. Plüschschuhe,** gestift. Dtzd. ℳ 13.50—15
- **Cord- und Tuchschuhe,** gepinnt (genagelt), Filz- oder Friesfutter, für Damen Dtzd. ℳ 8.50—15
- **Leder-Ohrenschuhe,** Keil, Dtzd. ℳ 12.00
- do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
- do. für Mädchen „ „ 28.00

Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. ℳ 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36

Wildrossleder-Zugstiefel mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. ℳ 48—60

Filzschuhe und -Stiefel mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. ℳ 9—66

Probe-Paare gegen Nachnahme.

Zimmerleute und Tischler

können den Treppenbau gründlich und leicht erlernen aus

F. Beyer's Handbuch

zur vollständigen Erlernung der Treppenbaukunst.

Zu beziehen durch die **Baugewerbliche Buchhandlung** in **Meiningen.**

Preis: 1 Mk.

In dem Laden des **Heinrich**'schen Hauses, **Heilige Geiststrasse,** habe ich eine

Ausstellung

von

Bade-Utensilien

veranstaltet und empfehle:

Dampfbadeapparate	Doucheapparate
Badeöfen	**Doucheeimer**
Badestühle	**Bidets**
Badewannen	**Closets**
Kinderbadewannen	Closetbürstenhalter
Rumpfbadewannen	**Closetpapierhalter**
Sitzbadewannen	**Closetbürsten**
Schwammbadewannen	**Closetpapier**
Fussbadewannen	Stechbecken und Irrigateurs.

Auch übernehme ich die Aufstellung ganzer

Badeeinrichtungen.

Bruno Ernst,

Specialgeschäft für Haus und Küche.

Corsetts,

elegant und bequem sitzend, sowie **dehnbare Gesundheits-Corsetts** von **1** M. an.

Echt diamantschwarze Strümpfe

von **40** Pf. an. **Strumpflängen,** echt diamantschwarze Strickbaumwolle, Lage **25, 30, 35** Pf. **Sommer-Handschuhe** mit **doppelten Fingerspitzen** von **25** Pf. an empfehlen

Geschw. Martins.



Patent-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmung. gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung., in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à **3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Gewinne				M.
1	à	90000	=	90000
1	à	30000	=	30000
1	à	15000	=	15000
2	à	6000	=	12000
5	à	3000	=	15000
12	à	1500	=	18000
50	à	600	=	30000
100	à	300	=	30000
200	à	150	=	30000
1000	à	60	=	60000
1000	à	30	=	30000
1000	à	15	=	15000
3372 Gewinne			=	375000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig.**



Für die Pfingst-Reise

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager von allen Sorten

Hand- u. Reisekoffer, Rundreisekoffer.

Handtaschen, Reisetaschen, Damentaschen.

Plaidtaschen, Touristentaschen, Courirtaschen.

Jaeger's Reisehemden. **Damen-Handkoffer.** Sport-Hemden.

Reiserollen, Trinkflaschen, Reisenecessaires.

Seifen u. Parfüms, **Reisespiegel,** Kämme u. Bürsten.

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Plaidriemen, Hängematten.

Sonnen-Schirme, Touristen-Schirme, Regen-Schirme

Alexander Müller.

Gardinen

in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, abgepaßt und vom Stück, empfiehlt in großer Auswahl Mtr. v. **25** Pf. an bis zu den elegantesten.

Rouleaux-Stoffe,

Patent-Zugvorrichtung für Zug-Rouleaux und Stores, verstellbar, für jedes Fenster passend.

Teppiche, Tischdecken.

Bettvorlagen v. 90 Pf. an.

Robert Holtin.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner,

gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen

von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. Theater-Decorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Stofftapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in **Lüneburg.**

Statuten,
Mitgliedskarten,
Diplome,
Programme,
Eintrittskarten,

Für Vereine!

sowie sonstige **Vereins-Drucksachen** liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die Buch- u. Kunstdruckerei von

H. Gaartz,
Elbing.

Seebad Kahlberg

Villa Wrangel.

Auch in diesem Jahre finden **Pensionäre** freundliche Aufnahme.

Marie Liedtke.

Brockhaus' großes Conversations-Lexikon, komplett gebunden in 17 Pracht-Bänden, neu, billig zu verkaufen. **Wo?** sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges Mädchen sucht

kleines Stübchen

oder **Kabinet** ohne Möbel zu miethen. Offerten unter **E. K.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Schwanen-Gänsefedern,

bestens gereinigt, nur kleine Fed. u. Daunen, à Pfd. **2** M. hat abzugeben **Krohn,** Lehrer, Alt-Reetz (Oderbruch).

Vervielfältigungs-Blätter



womit Jeder ohne die geringsten Umstände 60—80 Copien in Schwarz von einem Schriftstücke oder Zeichnung nehmen kann. Billigstes Verfahren.

Keine Druckerschwärze. Keine Presse.

Jedes Blatt kann mehrmals benutzt werden.

Per Dtz. Octav Mk. 1.60, Quart Mk. 3.20, Folio Mk. 3.60.

Schwarze Vervielfältigungs-Tinte 80 Pf. die Flasche — Zum Versuch senden gegen 75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2. Klosterstrasse 49

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens** werden angenommen.

Loeser & Wolff.

Wegen mangelhafter Ausführung der Bestellungen unserer geehrten Kundschaft, haben wir den bisherigen Bierfahrer entlassen und da dem neuen Fuhrmann nicht alle Wohnungen unserer werthen Abnehmer bekannt sind, bitten wir um gefällige schriftliche Bestellungen. Porto wird zurückerstattet.

Dampfbrauerei

Igney & Pörschke,

Frauenburg.

Die amtliche Gewinn-Liste der „Königsberg. Pferde-Lotterie" liegt bei uns zur Einsicht aus und ist à 20 Pfg. zu haben in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung".

H-O

Kathreiner's „Herculo" H-O

das beste, billigste **Haferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

H-O enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältniß zum Nährwerth **4mal billiger als dieses, 6mal billiger als Eier!**

H-O ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

H-O bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

H-O wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Packet kostet 50 Pfg.

☛ Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München, und die Schutzmarke **H-O**

Kathreiner's **H-O** Herculo ist zu haben bei: **George Grunau**, Schmiedestr., **Bernh. Janzen**, Inn. Mühlendamm, **Adolf Kuhn**, Fischerstr., **R. Siegmuntowski**, Alter Markt.

Bekanntmachung.

Zur Beschlußfassung über den Verkauf von 2 Landparzellen im Holm werden die Corporations-Mitglieder des **Gemeindegut der Altstadt** zu

Sonnabend, den 1. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

im **Rathhaus, Zimmer Nr. 31**, mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterschienenen sich dem Beschluß zu unterwerfen haben.

Elbing, den 25. Mai 1895.

Der Vorstand des Gemeindegut der Altstadt.
J. Frühstück. A. Wagner.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Anfuhr von 18 1/2 R.-Mtr. Birken- und 72,5 R.-Mtr. Kiefern-Klobenholz für die hiesigen Anstalten und die Schulen steht Termin auf dem **Rathhause**, Zimmer Nr. 23

am Sonnabend, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr an,

wozu wir hiermit einladen.

Elbing, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.


Linoleum, Gummi-Tischdecken, Bade-Utensilien, Marquisen- und Rouleaux-Stoffe, Gartenschläuche mit Brausen bei
ERICH MÜLLER ELBING, Schmiedestr. 6

Brautschleier,

Myrthen-, Silber- und Goldkränze. Großer Ausverkauf von garnirten und ungarnirten **Hüten**, sowie **sämmtliche Artikel für die Putzarbeit** empfiehlt

B. Reimann, Fischerstraße 41.

Grahambrod (Kneipp),

ärztlich empfohlen für Magenleidende, zu haben in der **Bäckerei Alter Markt 4.**



Ein Haus,

im besten baulichen Zustande, bequem gelegen, mit **Garten**, für **7—8000 Mark** bei **1000—1500 Mark** baarer Anzahlung von einem Beamten zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben beliebe man in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zum Feste empfiehlt Th. Jacoby Zum Feste

Blousen.

Neuheiten in Blousen in Mousselin de laine, Piqué, Piqué-Batist, Cachemire, Satin, Batist, Cretonne u. Barchend.

Neueste Rips-Piqué-Blousen, streng moderne Façons, vorzüglich waschbar, mit Säumchengarnitur, für 4,65.

Neueste Piqué-Blousen, neueste Façons, mit modernen Keulenärmeln, für 2,65.

Neueste Cachemire- und Satin-Blousen, Oberhemden-Façon, mit gestickten Waschbordchen garnirt, für 2,95, 2,65, 2,35.

Neueste Batist-Blousen mit abgepaßter Volantgarnitur, für 1,75.

Cretonne-Blousen schon von 0,75 an.

Neuheiten in Damen-Oberhemden und Serviteurs, nur neueste gutsitzende Façons aus weißen und farbigen Batisten.

Neuheiten in confectionirten Serviteurs in Satin chine, Piqué und Batist.

Letzte Neuheit! Letzte Neuheit!

Gestickte Batist-Umlegekragen mit dazu passenden **Manschetten.**

Gummigürtel.

Corsettes

für **Damen und Kinder** in größter Auswahl.

Kinder-Corsetts für 0,60.

Kinder-Corsetts (Geradehalter) für 1,10.

Damen-Corsetts mit Löffelmechanik für 1,00, auf Stahl gearbeitet, aus dauerhaftem Cöperstoff für 1,35, mit Gürtel ausgearbeitet, Satinbesatz, für 1,75.

Grau Cöper-Drell-Corsetts, bestsitzende Gürtel-Façons, hochschnürend, für 2,45.

Sehr preiswerth! Sehr preiswerth!
Cöper-Drell-Corsetts, vorzüglich ausgearbeitet, Gürtel-Façon mit Satin-Besatz, nicht in allen Weiten am Lager, jetzt für 2,75.

Corsettes!

Wiener Formen, vorzügliche Façons, langer Taillenschluß, hochschnürend, aus besten Satin-, Cöper- und Drell-Stoffen, für 3,25, 3,75, 4,25, 4,65, 5,10.

Neu! Neu!
Corsett Victoria mit im Taillenschluß übereinandergelegten Stahlstäben, äußerst haltbar, für 3,75.

Corsettes mit **breitem Gummi-Gurt** für starke Damen.

Schürzen.

Neuheiten in **Fantasie-, Tändel-Schürzen** für Damen neueste geschmackvollste Dessins mit bunter Stickereigarnitur für 0,65, 0,75, 0,95, 1,05, 1,35.

Tändel-Schürzen schon für 0,25.

Neu! Neu!
Türkische Kreuzstich-Schürzen mit abgepaßter glatter Bordüre für 0,95.

Praktische **Wirthschafts-Schürzen,** neueste gutsitzende Façons, aus dauerhaften, vorzüglich waschbaren Stoffen für 0,85, 0,95, 1,25, 1,55, 1,75, 2,10, 2,45.

Schwarze Damen-Panama-Schürzen schon für 0,75.

Schwarze Damen-Cachemir-Schürzen schon von 1,55 an.

Seidene Damen-Schürzen in großer Auswahl schon von 1,75 an.

Neuheiten in **Kinderschürzen und Schulschürzen** in weiß, farbig und schwarz, in allen Größen.

Einen Posten einzelner Kinderschürzen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sonnenschirme.

Neuheiten in Sonnenschirmen.

Reinseid. changeant Taffet-Sonnenschirme.

Reinseid. schwarze Taffet-Sonnenschirme mit passendem Futteral, auf Nadelgestell, apartesten Stöcken.

Letzte Neuheit! **„Chic" Sonnenschirme,** reinseidene Taffetschirme mit angewebter schmaler goldfarbiger Bordure, mit passendem Futteral.

Letzte Neuheit! **Reinseidene changeant Schirme** mit Seideneffecten.

Seid. changeant Sonnenschirme aparte Farbenstellungen mit Seideneffecten, auf Stahlgestell, neuesten Stöcken mit Schleifengarnitur für 4,65.

Seid. changeant Sonnenschirme mit abgepaßter seidener Bordüre, auf Stahlgestell, modernen Stöcken für 2,65, 3,25, 3,75.

Seid. Volant-Sonnenschirme, uni und gestreift, mit neuesten Stöcken, mit Rosettengarnitur für 2,50.

Sehr preiswerth! **Reinseidene Brocat- und Merveilleux-Sonnenschirme** elegant ausgestattet, für 4,75, 5,25.

Schwarzseidene Damast-Sonnenschirme vorzügl. Qualität, nur streng moderne aparte Dessins, für 1,75, 1,95, 2,50, 2,75.

Einen Posten **zurückgesetzter** einzelner **schwarzer u. farbiger seid. Sonnenschirme** jetzt für 1,50, 1,85, 1,90.

Kinder-Sonnenschirme.

Grosser Ausverkauf!

Wegen Verkauf des Hauses sind wir genöthigt, **unser Geschäftslokal zu verlegen.** Wir beabsichtigen deshalb unser Lager zu räumen, **und verkaufen von heute ab sämmtliche Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise.** ☛ Es wird Jedem Gelegenheit geboten, moderne und gute Waare zu sehr billigen Preisen zu erlangen.

Handschuhe, Strümpfe, Schürzen u. A. m.

um ganz damit zu räumen,

weit unter dem Kostenpreis.

Geschw. Dyck.

Unser Geschäftslokal befindet sich vom 1. Okt. ab Alter Markt 18.

Petroleumkocher

neuester Construction, Spirituskocher, Kaffeemaschinen etc.

empfehlen bei größter Auswahl zu **bedeutend ermäßigten Preisen**

Gebr. Jlgner.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1895

ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf.** in der **Exped. der Altpr. Ztg.**

Himbeer- und Kirschsaft

in Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, in bekannt schöner Qualität, bei **Bernh. Janzen.**

Himbeersaft p. Fl. 1,30; Fl. 65 ₰
Kirschsaft p. „ 1,10; „ 55 ₰

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 124. Elbing, den 29. Mai. 1895.

Nemesis.

Roman von **Karl Savelsberg**.

12)

8. Kapitel.

Ein Raubmord und seine Folgen.

Es ist 12 Uhr Mittags. Eine stets anwachsende Menschenmenge umgibt in weitem Bogen das Goldheim'sche Palais auf der Leipzigerstraße, so daß die Revierpolizei sich genöthigt sieht, zum Auseinandergehen aufzufordern. Da tritt aus der Mitte der mehr oder weniger willig Folge Leistenden ein elegant gekleideter junger Mann auf den vor der Hausthüre lehnenden Polizisten zu; mißtrauisch betrachtet der griesgrämige weißbärtige Wächter des Gesetzes den Näherkommenden. „Sie wünschen?" fragte er kurz.

„Sie würden mich durch eine genauere Mittheilung über den stattgefundenen Mord sehr zu Dank verpflichten.

„Sind Sie Berichterstatter?"

„Nein, ein Bekannter des Ermordeten."

„Bedaure, Ihnen keine Mittheilungen machen zu können."

„Hat man denn noch gar keine Spur des Verbrechers?"

Aufmerksam schaut der Beamte den vor ihm Stehenden an, seine etwas beklommene Frage kommt ihm verdächtig vor. Es hatte sich herausgestellt, daß der Ermordete am gestrigen Abend den Besuch eines jungen Mannes empfangen, dessen Signalement auf den vorwitzigen Frager da vor ihm paßte: „Schmales, blasses Gesicht, starker Schnurrbart, schlanke Figur, heller Ueberzieher, schwarze Handschuhe." Sollte er etwa —? In seiner langjährigen Praxis war er schon manchmal durch das kaltblütige Auftreten eines Verbrechers düpirt worden.

„Wie heißen Sie?" herrschte er den jungen Mann an.

„Das hat doch wohl mit meiner Frage gar nichts zu thun."

„Ich frage Sie, wie Sie heißen!"

„Graf Rudolph von Helsen."

„Kann jeder sagen. Haben Sie Legitimationspapiere bei sich?"

„Nein."

„So muß ich Sie bitten, mir zum Polizeipräsidium zu folgen."

„Sind Sie von Sinnen?"

„Ich thue nur meine Pflicht, Herr Graf." Wie ironisch er das letzte Wort betonte! Schnell war einer der in der Nähe auf und ab schreitenden Polizisten herbeigewinkt, der seine Stelle einnehmen mußte, dann wandte der Alte sich an Rudolph mit der Aufforderung, ihm zu folgen.

Dieser sah ein, daß ihm nichts anderes übrig blieb, und schickte sich in das Unvermeidliche.

Auf dem Polizeibureau angelangt, ward es ihm nicht schwer, sich zu legitimiren, indem er Oscar von seiner fatalen Lage benachrichtigte, immerhin aber verstrichen zwei Stunden, ehe dieser zu seiner Befreiung herbeieilen konnte.

Unterdessen hatte der diensthabende Lieutenant du jour es sich nicht nehmen lassen, ein kleines Verhör mit ihm anzustellen, nachdem Graf Rudolph auf die Frage, wo er den gestrigen Abend zugebracht habe, in sichtliche Verlegenheit gerathen war und hierdurch ein gewisses Mißtrauen bei dem Beamten heraufbeschworen hatte. Nachdem Rudolph das darüber verfaßte Protokoll unterschrieben, hielt er es für das Beste, kein Wort mehr zu reden, um sich diesem spitzfindigen Polizeilieutenant gegenüber nicht noch weiteren Unannehmlichkeiten auszusetzen.

Endlich traf Oscar von Helsen ein. In liebenswürdigster Weise entschuldigte sich der Beamte wegen des begangenen Mißgriffs seines Untergebenen, sein lebhaftes Bedauern darüber äußernd, daß der Herr Graf in Folge eines Zusammentreffens verschiedener Umstände irrthümlich in Haft genommen worden sei.

„Nette Geschichte das!" stieß Graf Oscar hervor, als die beiden Brüder das Polizeipräsidium verließen und die Gertraudtenstraße hinabschritten. „Wirklich pyramidal! Wird wohl morgen in allen Zeitungen prangen."

„Hätte Dir eben so gut passiren können," erwiderte Rudolph verstimmt.

„Nein, mein Lieber, vor solchen Kalamitäten schützt mich denn doch des Königs Rock. Freilich, Dir war er ja nicht gut genug! Da siehst Du nun, was einem Civilisten begegnen kann. Begreife aber auch nicht, wie man so etwas herbeiführen kann! Ganze Familie blamirt! Riesige Taktlosigkeit."

Rudolph schwieg. Was hätte er auch sagen sollen? Dem ohnedies erregten Bruder die

Beweggründe auseinanderzusetzen, die ihn zu jener vorwitzigen Frage am Goldheim'schen Palais veranlaßt, das hätte grade noch gefehlt. Er hätte dabei Doras Befürchtungen, Wollmers Flucht rc. erwähnen müssen. Nein, es war besser, wenn er das, was ihn bedrückte, für sich behielt. Bei Oscar würde er ja doch kein Verständniß, keine Theilnahme finden bei dem, was wie ein drohendes Gespenst ihm vor Augen stand. Traf Wollmer wirklich eine Mitschuld an dem Verbrechen, so war sein Liebesglück dahin, seine ganze Zukunft freudenlos und vergällt.

Voll trüber Ahnungen trennte er sich am Spittelmarkt mit kurzem Gruß von Oscar, der hier mit zwei ihm bekannten Kameraden des Gardetrainbataillons zusammentraf.

Nachdem er dann in einem Restaurant am Dönhoffsplatz dinirt, wollte er sich zu Dora hinbegeben; doch just als er an der Ecke der Jerusalemerstraße in die Pferdebahn einsteigen wollte, sah er von weitem Hugo von Walsborn herankommen, der ihn beredete, mit nach Rummelsburg hinauszufahren zu einer mit einigen Freunden verabredeten Nachenpartie auf dem See. Nach kurzem Widerstreben willigte Rudolph ein.

Zwar mußte er sich sagen, daß Dora heute und in den kommenden Tagen seiner Gegenwart, seines Trostes dringend bedürfe; aber andererseits trug er Bedenken, ihr Haus zu betreten, bevor nicht festgestellt war, ob ihr gräßlicher Verdacht bezüglich der geheimnißvollen Flucht ihres Vaters ein begründeter war. Wie leicht konnte er sich dadurch ähnlichen oder noch schlimmeren Mißhelligkeiten aussetzen, wie der vorher erlebten. Was würde sein Vater dazu sagen, wenn er seine und seiner Familie Ehre in solcher Weise auf's Spiel setzte!

Durch eine wahrlich nicht von Herzen kommende, gezwungene Heiterkeit suchte er seine Bedenken, seine Gewissensbisse zu betäuben, was ihm auch schließlich für den Rest des Tages gelang, besonders als die nach glücklich verlaufener Fahrt äußerst animirte kleine Gesellschaft in einem der größeren Vergnügungsetablissements zu Treptow bei einem fröhlichen Zechgelage ihrer Laune in vollstem Maße die Zügel schießen ließ. Er war dabei so ungewöhnlich lebhaft, daß Hugo ihn manchmal verwundert betrachtete.

Als Rudolph am nächsten Morgen erwachte, war's ihm im Kopf dumpf und schwer. Mißmuthig und verdrossen über seinen physischen wie moralischen Jammer nahm er an dem Frühstückstische Platz, wo Oscar, frisch und munter, bereits nach der Cigarette und der Zeitung griff.

„Stark genug?" fragte dieser, malitiös lächelnd, als Rudolph mit Behagen den heißen Kaffee schlürfte.

Rudolph schwieg.

„Friedrich kann Dir ja eventuell einen stärkeren Aufguß bereiten," fuhr jener fort. „Hast Dir wohl Deinen Reinfall von gestern arg zu Herzen genommen, daß Dein ganzes Ich ins Schwanken gerieth. Wenigstens verrieth das Dein Schritt heute Nacht, dessen unsicheres Auftreten mich aus dem Schlummer weckte."

Rudolph lachte.

Da ertönte draußen die Klingel und gleich erschien Friedrich mit der Meldung, daß ein ihm unbekannter Herr den Herren Legationssekretär sofort in wichtiger Angelegenheit zu sprechen wünsche.

„So früh am Morgen? Bin jetzt nicht in der Laune, Besuch zu empfangen. Soll wiederkommen, heute Nachmittag meinetwegen!"

Der Diener entfernte sich, kehrte aber gleich darauf zurück in lebhaftem Wortwechsel mit dem ihm auf dem Fuße folgenden Fremden.

Entrüstet sprangen die beiden auf.

Doch ehe sie noch zu Wort kommen konnten, hatte jener dem Lieutenant seine Karte gereicht, die dieser schweigend dem Bruder übergab.

Verdutzt blickten sie auf den hochgewachsenen Criminalbeamten hin, der selbstbewußt, doch äußerst höflich wegen seines Eindringens um Entschuldigung bat; sein Amt bringe es so mit sich, daß er bei solchen Gelegenheiten, wie zu seinem Bedauern die jetzige sei, die Formen der Höflichkeit hintansetzen müsse.

„Bitte machen Sie's kurz. Was führt Sie zu mir her?" erwiderte Rudolph, den Beamten mit einer Handbewegung einladend, Platz zu nehmen.

„Es ist mir eine peinliche Pflicht, an Sie, Herr Graf, einige Fragen zu richten, deren wahrheitsgetreue Beantwortung Sie späterhin werden beeidigen müssen. Dieselben betreffen die Goldheim'sche Affaire."

„Ah!" Rudolph wechselte unwillkürlich die Farbe. „Ich weiß zwar nicht, inwiefern in dieser Angelegenheit eine Aussage meinerseits von Gewicht sein könnte, doch bin ich gerne bereit, Ihnen Rede zu stehen."

„Ich habe dies nicht anders erwartet. Sie verkehren in letzter Zeit häufig im Hause des Fabrikanten Philipp Wollmer?"

„Ganz recht, der Zufall ließ mich ihm einen Gefallen erweisen, indem ich den mir bis dahin unbekannten Herrn eines Abends aus den Händen zweier Raubgesellen befreite, die es auf seinen Beutel abgesehen hatten. Was aber hat mein Verkehr in der Familie Wollmer mit der Goldheim'schen Sache zu thun!"

„Sehr viel, Herr Graf. Denn allem Anschein nach ist dieser Wollmer der Mörder des Bankier Goldheim."

„Also doch!" entfuhr es unwillkürlich dem Munde Rudolphs, der sichtlich erblaßte, während Oscar entsetzt aufsprang und den Beamten zu einer Begründung dieser Ungeheuerlichkeit aufforderte.

Doch der gewiegte Kriminalist, dem Rudolphs Ausruf nicht entgangen, wandte sich an diesen: „Wie mir scheint, kam dem Herrn Grafen dieser Verdacht nicht unerwartet?

Ich bitte daher ergebenst um nähere Aufklärung, was Sie zu der Vermuthung, daß Philipp Wollmer der gesuchte Mörder sein könne, veranlaßt hat?"

„Ich bedauere, Ihnen diese Aufklärung verweigern zu müssen."

„Bedenken Sie, Herr Graf, daß Sie vor Gericht werden unter Eid die Wahrheit reden müssen. Weshalb wollen Sie sie mir vorenthalten?"

„Weil mich Niemand dazu zwingen kann, in dieser Angelegenheit zu zeugen, selbst das Gericht nicht, denn ich werde auch den Eid verweigern."

„Mit welcher Berechtigung, Herr Graf?"

„Weil Fräulein Dora Wollmer meine Braut ist."

„Pardon, das ändert die Sache. In diesem Falle allerdings ist jede weitere meinerseits an Sie zu richtende Frage überflüssig."

„Aber das ist denn doch zu stark," rief Graf Oscar wüthend, indem er auf den Bruder zutrat. „Ganz abgesehen davon, daß Dein Verhältniß mit dieser Wollmer noch nicht public ist, von einer Braut also gar keine Rede sein kann, würde, selbst wenn Ihr verlobt wäret, diese Verlobung durch die Thatsache vollständig hinfällig, daß jener Wollmer ein Mörder, ein in der Gesellschaft unmöglich gewordener Verbrecher ist."

„Einstweilen ist das noch nicht erwiesen," versetzte Rudolph mit kalter Ruhe, „sollte aber Doras Vater wirklich ein so fluchwürdiges Verbrechen begangen haben, so würde ich — doch lassen wir das heute. Einstweilen halte ich an der Thatsache fest, daß Dora Wollmer meine Braut ist. Ich betone dies nochmals und werde jede meine Braut belastende Aussage verweigern, wozu ich, da der bevorstehende Prozeß ein Kriminalprozeß sein wird, das Recht habe."

Heftig erregt, schritt Oscar im Zimmer auf und ab. „Unerhört! Riesiger Skandal! Hat man so etwas je erlebt! Werde sofort an Papa telegraphieren. Der Mensch ist wirklich reif für's Irrenhaus!" So sprudelte es über die wuthbebenden Lippen des Lieutenants hervor.

Der Kriminalbeamte, welcher sah, daß er augenblicklich hier nichts weiter erreichen konnte, und möglichst bald aus dem Bereich dieser unerquicklichen Familienszene zu entkommen wünschte, wollte sich empfehlen, doch der Lieutenant hielt ihn zurück: „Fatale Sache das, mein Herr. Sie würden mich und meine Familie sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie einstweilen von den Worten dieses starrköpfigen Menschen da keine Notiz nehmen wollten, er wird und muß ja zur Einsicht kommen, daß —"

„Bedaure sehr, Herr Graf, Ihnen nicht dienen zu können, denn meine Pflicht ist es, dem Herrn Polizeipräsidenten, welcher selbst die Untersuchung in dieser ganz Berlin in Aufregung versetzenden Raubmordsache in die Hand genommen hat, sogleich Rapport abzustatten über die Aussagen Ihres Herrn Bruders. So gerne ich Ihnen andererseits zu Gefallen wäre, hierin kann ich es nicht."

„So theilen Sie mir doch wenigstens mit, worauf sich der furchtbare Verdacht gründet, den die Polizeibehörde gegen den Fabrikanten Wollmer hegt."

„Meine Zeit ist zwar knapp bemessen, Herr Graf, doch will ich Ihnen gern kurz mittheilen, was die bisherige Untersuchung zu Tage gefördert hat, soweit ich dies ohne Verletzung des Dienstgeheimnisses thun kann. Als die Gattin des Ermordeten gestern Morgen ihren Gemahl vermißte, dessen Bett unberührt war, und es immer später und später wurde, ohne daß derselbe aufzufinden war, auch nach wiederholtem Pochen an dem verschlossenen Privatkabinet desselben sich in diesem nicht das geringste Geräusch vernehmen ließ, begann Frau Goldheim den schlimmsten Vermuthungen Raum zu geben. Sie ließ den Revierschutzmann herbeirufen und auf dessen Rath die Thüre des Privatkomtoirs erbrechen.

Da lag der Unglückliche, mit einer tiefen Schnittwunde am Halse, entseelt am Boden. Kein Wunder, daß seine entsetzte Gattin sowie die Töchter des Ermordeten bei diesem schrecklichen Anblick in Weinkrämpfe und Ohnmachten fielen. Man brachte sie weg und verschloß das Zimmer bis zum Eintreffen der zuständigen Kommission.

Diese ermittelte dann Folgendes: Die Leiche des Bankiers war bereits gänzlich erstarrt, der Mord mußte also schon am verflossenen Abend verübt worden sein. Der Unglückliche schien sich gegen seinen Mörder vertheidigt zu haben, denn seine Hände zeigten mehrere Schnitte, welche wahrscheinlich dadurch entstanden waren, daß jener in seiner Angst und beim Ringen mit dem Mörder das Mordmesser festgehalten hatte.

Der Geldschrank stand weit geöffnet, der Schlüsselbund steckte noch im Schloß. Der eiserne Geldkasten in demselben aber war bis auf zwei Säckchen, die dem Mörder wahrscheinlich zu schwer gewesen waren, gänzlich geleert. Es ist auch möglich, daß derselbe durch irgend einen Umstand verscheucht worden ist.

Die Zimmerthüren, wovon die eine zum Corridor, die andere zum Cabinet des Bureau-Vorstehers der Bank führte, waren beide von innen geschlossen; der Mörder mußte durch eines der nach dem Hofraum liegenden Fenster, welches nur angelehnt war, entflohen sein.

Hof und Garten wurden auf's genaueste untersucht, um dem Thäter auf die Spur zu kommen. Wirklich fand man in dem weichen Boden des Gartens die Spur von Tritten, welche zu der denselben abschließenden Mauer führten. An dem längst dieser angebrachten Obststacket mochte der Mörder emporgeklettert sein, der anstoßende kleine Hof eines Restaurants hatte seine weitere Flucht wesentlich erleichtert."

„Wie aber kam man dazu, aus dieser Spur auf Herrn Wollmer zu schließen?" fragte Rudolph, der seine Ungeduld nicht länger bemeistern konnte.

„Die Verfolgung dieser Spur hat leider bis

heute zu keinem Resultat geführt, auch paßt das Maß des betreffenden Fußabdruckes nicht zu dem der unterdessen besichtigten Schuhe Wollmers, wenigstens nicht zu dem der vorhandenen. Er selbst ist ja einstweilen nicht aufzufinden. Nein, Herr Graf, ein anderer Umstand lenkte den Verdacht grade auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Wie viel Bier trinkt Berlin?** Nach einer Mittheilung des „Schwäbischen Bierbrauer" giebt es zur Zeit in Berlin 76 Brauereien, welche 1,417,000 Zentner Braumalz verbrauen. Hieraus wurden 1892/93 2,116,979 Hektoliter untergähriges Lagerbier und 998,661 Hektoliter obergähriges Bier (Weißbier, Braunbier) hergestellt, zusammen 3,115,640 Hektoliter. An fremden Bieren wurden nach Berlin eingeführt (1893) 284,000 Hektoliter; ausgeführt wurden 352,000 Hektoliter, so daß etwa 3 Millionen Hektoliter zum Konsum verbleiben. Der Verbrauch an Bier erreicht daher fast 200 Liter für den Kopf der Bevölkerung gegen 95 Liter im vorhergegangenen Cholerajahre.

— **Ein wunderliches Dienstmädchen.** In dem Wiener Vororte Hernals wohnte seit zwanzig Jahren das ehemalige Dienstmädchen Marie Bielek, die ein wahres Einsiedlerleben führte. Sie kam selten auf die Straße, ließ außer ihrer Aufwartefrau Marie Angerer Niemanden zu sich und lebte einen Tag wie den anderen in gleichmäßiger Zurückgezogenheit. Vor einigen Tagen starb sie. Nun produzirte der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Alphons Mayer ein Testament, in welchem sie den Redemptoristenpater Heidenreich zum Universalerben einsetzte. Ferner fand sich eine ganze Reihe von Legaten zu wohlthätigen Zwecken ausgeworfen, und zwar: Für die Armen Wiens 8000 Gulden, den Kindergarten in Hernals 300 Gulden, die freiwillige Feuerwehr in Hernals, die barmherzigen Brüder, die Elisabethinerinnen, endlich für die genannte Aufwartefrau 100 Gulden. Das hinterlassene Vermögen belief sich auf etwa 50,000 Gulden, worunter 20,000 Gulden in Werthpapieren, der Rest in Dukaten, die in Säckchen zusammengelegt waren, bestand. Auf welche Weise die Bielek zu diesem Vermögen gekommen, ist nicht bekannt, da sie über diesen Punkt mit Niemandem gesprochen hat. Man weiß von ihr nur, daß sie lange in Herrschaftshäusern als Dienstmädchen und Köchin gedient hatte, ferner, daß sie wegen betrogener Liebe ledig geblieben war und die Menschen seitdem gemieden hatte. Sie erreichte ein Alter von 69 Jahren. Bei ihrem Leichenbegängnisse schritten dem Sarge, der jedes Blumenschmuckes entbehrte, siebzig Paare armer Leute voran, die nach der Einsegnung der Leiche mit je zwei Gulden beschenkt wurden.

— **Eine Schneepflugfahrt.** Es mag als Curiosum erwähnt werden, daß die Arth-Rigi-Bahn am Morgen des 20. Mai eine Schneepflugfahrt zu machen genöthigt war, wobei Schneewehen bis 1½ Meter Höhe angetroffen wurden. Im übrigen wurden die fahrplanmäßigen Züge regelmäßig ausgeführt. Zur Zeit bietet eine Rigi-Fahrt einen hoch interessanten Genuß, da das Hochgebirge tief herab verschneit ist und in seiner blendenden Reinheit die schönsten Färbungen wiederspiegelt, wie dies sonst nur im Winter beobachtet werden kann.

— **Verwahrloste Kinder in Preußen.** Seit dem 1. Oktober 1878, dem Tage, wo das Gesetz über die Zwangserziehung verwahrloster Kinder (vom 13. März 1878) in Kraft getreten ist, haben nach den Feststellungen des königlich preußischen Ministeriums des Innern bis zum 1. April v. J. in der gesammten Monarchie 23,252 Kinder in Zwangserziehung untergebracht werden müssen. Bis zum 1. April 1893 waren es 21,864 Kinder gewesen. Der Zuwachs im letzten Jahre dieses Zeitraumes hat also 1388 = 6 pCt. betragen, das heißt, er war viel höher als der Zuwachs der Bevölkerung des preußischen Staates. Die größte Zahl der verwahrlosten Kinder hatte Schlesien.

— **Eine spekulative Doktorsfrau.** „Sieh mein neues Hütchen, Schatz! Wie gefällt es Dir?" — „Entzückend, wie immer! — Aber liebes Kind, wer soll das wieder bezahlen?" — „Das laß mich nur machen! Mit diesem neuen Hut besuche ich der Reihe nach alle Patientinnen und erwecke damit ihren Neid. Die Ohnmachten, die's dann absetzt, bis ihre Gatten auch einen solchen beschaffen, liefern Dir das Zehnfache, das der Hut kostet."

— **Auch ein Märchen.** „Mütterchen, hörst Du gerne Geschichten?" — „Ja, mein Kind!" — „Soll ich Dir mal eine erzählen?" — „Nun!" — „Wirst Du Dich aber auch darüber freuen?" — „Gewiß, mein Kind!" — „Aber sie ist gar nicht lang!" — „Nun, erzähl nur!" — „Es war einmal eine — Wasserflasche — — Und die hab' ich eben kaput gemacht!"

Verantw. Redakteur: Dr. Herm. Koniecki in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 124. Elbing, den 29. Mai 1895. Nr. 124.

Distriktsschau in Marienwerder.

Marienwerder, 27. Mai.

Die neunte, und voraussichtlich letzte vom Centralverein Westpreußischer Landwirthe veranstaltete Distriktsschau, welche morgen ihren Anfang nehmen soll, wird wohl die umfangreichste sein, die bisher stattgefunden hat, und sie wird sogar die letzte Provinzialschau in Elbing an Zahl der ausgestellten Thiere übertreffen. Vor der vorangegangenen Distriktsschau in Marienburg zeichnet sie sich besonders in einem Punkte aus: in Marienburg nahm die Maschinenausstellung bei weitem den größten Raum ein, hier überwiegt dagegen die Viehzucht.

Die Menge der angemeldeten Thiere ist so groß, daß die außerordentlich umfangreichen Stallungen der Artilleriekaserne, die von der Militärbehörde mit der größten Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt sind, nicht ausreichen, so daß für Pferde wie für Rindvieh noch besondere Bretterschuppen angebaut werden mußten. Die ausgestellten Thiere haben es diesmal besonders gut, denn sie stehen meist unter Dach und sind daher gegen Wind und Wetter und gegen die Sonnengluth geschützt. Boxe für Hengste, für Stuten mit Füllen, für Schweine, Schafe ꝛc. sind in Menge vorhanden und sehr praktisch hergestellt; der Boden ist schon jetzt zum Theil mit Buddaer Torfmull, das natürlich auch einen Ausstellungsgegenstand bildet, als Streumaterial beschüttet. Dieses Torfmull dient auch sonst zu Desinfizirungszwecken.

Die Viehstände waren natürlich heute noch fast leer, nur einige schleppfüßige Rinder gaben sich schon auf ihrer Lagerstatt der beschaulichen Thätigkeit des Wiederkäuens hin; sonst war noch nichts Lebendiges aus dem landwirthschaftlichen Thiergebiet zu schauen.

Auf dem 3000 Quadratmeter großen Maschinenplatz unter freiem Himmel standen und lagen schon große Mengen von allen möglichen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, zum großen Theil freilich noch der ordnenden Hand harrend. Dreschkästen und Lokomobilen trugen meist noch die schützenden Decken, doch wurden die Kessel der Lokomobilen schon aus den großen Wasserfässern der Feuerwehr mit Wasser gefüllt. Ueberall waren die Arbeiter der bedeutendsten in unserem Osten eingeführten Maschinenfabriken noch mit Auspacken, Aufstellen, Streichen und Putzen beschäftigt; zwischen den Ausstellungsgegenständen erheben sich schon die bekannten und gern aufgesuchten Firmenzelte, in denen so manches erwünschte Geschäft abgeschlossen und befeuchtet werden wird. Neben vielem Bekannten und Bewährten sieht man schon jetzt auf dem Maschinenplatz manches Neue.

Von sachverständigen Autoritäten wurde besonders auf ein Ackergeräth hingewiesen, das zur Einführung in unserer Provinz besonders zu empfehlen sei, das ist die Ackerschleife, man sieht von diesem Geräth, das besonders auf lehmigen Krippen zu verwenden ist, zwei verschiedene Formen. Hodam und Reßler-Danzig zeigen eine Ackerschleife aus glatten schweren Eisenstäben, ein Instrument, das gleich hinter dem Pfluge gebraucht werden soll. Die Ackerschleife von A. P. Muscate-Danzig stellt ein kombinirtes System vor; die Stäbe tragen auf der einen Seite kurze Eggenzinken, die den Boden, der den Winter hindurch gelegen und eine Kruste bekommen hat, aufreißen, worauf die glatten Stäbe zur Einebnung folgen; natürlich kann diese Schleife auch gleich hinter dem Pfluge verwandt werden. Muscate führt auch eine neu konstruirte, sehr praktisch und einfach zu bedienende Heupresse vor.

Garret, Smith und Co.-Magdeburg zeigt einen mit der großen Dreschmaschine kombinirten Kleereiber, der sich durch Billigkeit auszeichnet, und einen zweipferdigen, mit verstellbaren Walzen versehenen Düngerstreuer, der auch für nassen Dünger (Chilisalpeter, Superphosphat ꝛc.) zu verwenden ist. Lehmann-Marienwerder führt eine durch Gebrauchsmuster geschützte neue Dreschmaschine vor, die, von vier bis fünf Pferden in Betrieb gesetzt, mit Schüttler, Sieb und Ventilator versehen, das Getreide von Spreu vollständig säubert, so daß es nur noch einmal durch die Reinigungsmaschine zu gehen braucht, um vollständig marktfähig zu sein; die Maschine hat außerdem alle Schutzvorrichtungen, so liegen z. B. die Triebstangen ihrer ganzen Länge nach in Röhren.

In den beiden großen Hallen für gewerbliche Erzeugnisse war es heute noch wüst und leer; in der einen packten die Leute einer Danziger Firma allerhand Vogelkäfige, Buttermaschinen ꝛc. aus; in der anderen waren einige Töpfer mit dem Setzen und Schmieren von Ausstellungsöfen beschäftigt; sonst sah man hier nur in einer Ecke die Anfänge zum Tapeziren eines Zimmers, das eine vollständige Zimmereinrichtung aufnehmen soll. Mächtige noch verschlossene Kisten standen umher.

Andere große Hallen dienen der Erfrischung der Besucher. Gleich rechts am Eingang hat in dem Geschützschuppen die Weinhandlung von Hildebrandt-Marienwerder ihr Heim aufgeschlagen. Der Raum ist prächtig mit Tannengrün und Fahnendrapierungen geschmückt, an der einen Längswand steht inmitten von Tannengruppen und Draperien die Büste des Kaisers, an der einen Querwand hängt das Bildniß des Altreichskanzlers. Gegenüber liegt das Büffet, hinter ihm lockt ein recht geräumiges Eichenfaß mit der viel versprechenden Inschrift „Maibowle" zum bedächtigen Erfrischungstrunk unter dem schattenspendenden Dach. An den Wänden hängen Tafeln mit Sprüchen, die von den Landwirthen beherzigt werden und das landwirthschaftliche Gewerbe preisen sollen. Da liest man folgende Sprüche: „Des Staates reichste Schätze ruh'n in der Landwirthschaft," ferner „des Vaterlandes Macht und Kraft, sie liegen in der Landwirthschaft" oder „Gepriesen sei die Landwirthschaft, es ruht in ihr des Volkes Kraft;" „Landmann, hilf dem Freunde aus, schließ dem Wucher Thür und Haus;" weiter: „Wir pflügen und säen den Samen ins Land, doch Wachsen und Reifen steht in Gottes Hand;" „Wer treu geackert und gesät, zufrieden seine Ernte mäht;" „Wie das Futter, so die Butter" usw.

Besonders reichen Schmuck von Tannengrün, Fahnenmasten und Draperien zeigte die Festtribüne, von der herab die Preise verkündet werden sollen; vor der Tribüne prangt die Kaiserbüste, auf ihrer Spitze erhebt sich eine Germania. Vor der Tribüne ist der Ring zur Vorführung des prämiirten Viehes eingerichtet. Dieser Raum war heute zeitweise in dichte Staubwolken gehüllt und von einer Anzahl Zuschauer umlagert; denn ein prächtiges Sechsgespann der Artillerie mit schneidigen Reitern, die wie angewachsen in den Sätteln saßen, übte im Schritt, im Trab und in gestrecktem Galopp die Fahrtouren, Achten, kurzen Wendungen ꝛc. ein, die bei der Vorführung das Auge des Kenners erfreuen sollen.

Aus Reich und Provinz.

Berlin. In der Klageschrift des Berliner Magistrats gegen Oberbürgermeister Zelle wegen der auf Anweisung des Oberpräsidenten erfolgten Beanstandung der vom Magistrat beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage hat Bürgermeister Kirschner als Mandatar des Klägers auf den analogen Verwaltungsstreit zwischen Magistrat und Oberbürgermeister von Stettin verwiesen. Wie erinnerlich sein dürfte, beabsichtigten Magistrat und Stadtverordnete dieser Gemeinde seinerzeit eine Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle an den Reichstag zu richten. Der Oberbürgermeister wurde dort ebenfalls von der Aufsichtsbehörde angewiesen, den bezüglichen Magistratsbeschluß zu beanstanden, was auch geschah. Der Stettiner Magistrat erhob nun Klage mit der Begründung, daß der angefochtene Beschluß keineswegs die Befugnisse des Magistrats überschreite: die geplante Erhöhung der Getreidezölle müsse insofern als eine hervorragend kommunale Angelegenheit betrachtet werden, als sie die vitalsten Interessen einer Handels- und Hafenstadt auf das Aergste zu beeinträchtigen geeignet sei. Der Gerichtshof hat sich dieser Deduktion angeschlossen und den Oberbürgermeister nach dem Klageantrag verurtheilt.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hammerstein, Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung", hat in der Freitagssitzung, als er durch die Abgeordneten Richter und Singer in die Enge getrieben wurde, erklärt, er habe die Klage gegen die Frankfurter „Kleine Presse" eingereicht, welche die kompromittirenden Mittheilungen über seine Geschäftsführung veröffentlicht hat. Die „Kreuz-Zeitung" erklärt jetzt, die Klage werde nur erhoben, weil mehrfach angedeutet sei, daß die Behauptungen des Frankfurter Blattes am letzten Ende aus konservativen Quellen stammten. Und doch hat Freiherr von Hammerstein monatelang gezögert, ehe er sich entschloß, ein gerichtliches Verfahren herbeizuführen, von dessen Ausgang sein Verbleiben in der Redaktion der „Kreuz-Ztg." abhängig sein dürfte. — Bei dem Leiter des anarchistischen Unterstützungsfonds, Schlosser Köhler, wurde in den letzten Tagen von Geheimpolizisten Haussuchung gehalten. Die Abrechnungen über die an die „Genossen" gewährten Unterstützungen, sowie sämmtliche Sammellisten wurden beschlagnahmt. — Gestern begann vor dem Ehrengerichtshof der hiesigen Anwaltskammern das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, gegen welchen eine Reihe von Anschuldigungen betreffs seines amtlichen und außeramtlichen Verhaltens vorlagen. Gegen 40 Zeugen waren erschienen. Die Verhandlungen, welche nicht öffentlich sind, werden zwei Tage dauern. Der Angeklagte vertheidigt sich selbst. — Die Frühjahrsparade der Berliner Truppen findet am Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Polizeipräsident veröffentlicht aus diesem Anlaß die übliche Bekanntmachung über Straßensperrungen.

Kiel. Die großen Herbstmanöver der deutschen Flotte werden sich voraussichtlich in diesem Jahre ganz anders gestalten wie in den Vorjahren. Es werden Operationen geplant, bei denen der Nord-Ostsee-Kanal ins Bereich des Manöverplanes gezogen wird. Vor allen Dingen wird festzustellen sein, mit welchem Erfolge und in wie kurzer Zeit unsere Panzerschiffe die neue Wasserstraße durchfahren können. Anfangs August wird die große, wiederum aus vier Divisionen bestehende Manöverflotte in Wilhelmshaven zusammengezogen. Nachdem in der Nordsee Evolutionen ausgeführt sind, wird das Geschwader bezw. die Hälfte der Schiffe, den Kanal passiren und darauf in der Ostsee die Uebungen fortsetzen. Die Auflösung des Flottenverbandes erfolgt voraussichtlich vor Kiel auf hoher See.

Danzig. Im Schützenhause findet am 29. Mai die Jahresversammlung der Positiven Union in West-

preußen statt. Dort wird zum Beginn um 10½ Uhr Herr Generalsuperintendent Dr. Doeblin eine biblische Ansprache halten, hierauf Herr Pfarrer Ebel über die Ergebnisse der außerordentlichen Generalsynode und die landeskirchliche Versammlung vom 8. Mai berichten, endlich Herr Pfarrer Schmeling einen Vortrag über die Einführung der neuen Agende halten. Ein gemeinsames Essen und eine Dampferfahrt in die See und nach Zoppot, von wo aus noch die Abendzüge erreicht werden können, machen den gemüthlichen Theil der Feier aus.

Aus der Danziger Nehrung. Mittelst Regierungsdampfers nahm am 27., von Danzig kommend, der Landwirthschafts-Minister von Hammerstein-Loxten den Nehrungsdurchstich bei Siedlersfähre resp. den jetzigen neuen Weichselarm Einlage-Schiewenhorst bis zur See, sowie die Schiffahrts-, Kanal- und Schleusen-Anlagen bei Einlage in Augenschein. Aus Anlaß dieses Besuches hatten die Weichselanwohner, besonders die der Fischerdörfer Bohnsack und Oestl. Neufähr, sowie die fiskalischen Gebäude und Anlagen an der zu passirenden Weichselstrecke Flaggenschmuck angelegt.

Neufahrwasser. Das zum hiesigen Küstenbezirksamt gehörige Peilboot ist Sonnabend in See gegangen. Auf Befehl des Reichs-Marineamts sollen nämlich im Laufe dieses Sommers Vermessungen im Putziger Wiek, im Putziger Deepke, bei Hela, an der Weichselmündung bei Neufähr, an der Mündung des Durchstichs Rothebude, Schiewenhorst, sowie an den Mündungen des Weichsel-Haffkanals und Elbingflusses und im südwestlichen Theile des Frischen Haffes ausgeführt werden, und mit diesen Arbeiten ist das hiesige Küstenbezirksamt beauftragt.

Rehhof. Am Sountag fand, von herrlichstem Wetter begünstigt, unter sehr großer Betheiligung auf dem festlich geschmückten Bauplatze die feierliche Grundsteinlegung zu unserer neuen evangelischen Kirche statt. Sie begann mit dem Gesange: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ Hierauf hielt der Herr Superintendent Böhmer die Festpredigt. Nach dem Gesange des Liedes „Lobe den Herrn“ bestieg Pfarrer Heinicke die Kanzel und sprach in bewegten Worten über das Zustandekommen des schönen Werkes. Der Lehrer Braun verlas hierauf die zu versenkende Urkunde. Nachdem dieselbe an ihrem Platze im Grunde unter dem Altar verwahrt war, wurden die üblichen drei Hammerschläge, begleitet von entsprechenden Worten, zunächst vom Herrn Superintendenten, dann vom Herrn Landrath v. Schmeling, den anwesenden Pfarrern, dem Baumeister Obuch und den Kirchenvertretern ausgeführt. Ein Gebet des Herrn Superintendenten und der Gesang „Nun danket alle Gott“, beschloß die schöne Feier. Die Gesänge wurden von einer Militärkapelle begleitet.

Schulitz. Zur Lage des Holzmarktes wird aus Warschau geschrieben, daß die Timber, Sleeper und Kiefern-Schwellen bei stetiger Nachfrage im Preise steigen. Es wurden 6000 Kiefern-Bauhölzer, 6000 Kiefern feine, gute Sorte, durchschnittlich 32 Kubikfuß, zu 48 Pf., 2000, zu 43 Kubikfuß im Durchschnitt, zu 58 Pf. franko Schulitz verkauft. In den oberen Nebenflüssen der Weichsel liegt viel Holz, welches aber nicht weiter geflößt werden kann, da das Wasser zu flach ist. Viele Hölzer liegen sogar trocken, so daß an den Weitertransport derselben vorläufig nicht gedacht werden kann.

Marienwerder. Vorgestern Nachmittag wurde im kleinen Saale des Schützenhauses der diesjährige Kreis-Krieger-Verbands- und Delegirtentag abgehalten. Nach erfolgter Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Major v. Kehler erstattete Letzterer den Bericht über die Rechnungslegung für 1894/95. Der Verband zählt jetzt 719 Mitglieder, davon gehören dem Kriegerverein Marienwerder 358, Mewe 86, Johannisdorf 80, Wandau 70, Gr. Nebrau 64 und Garrsee 61 zahlende Mitglieder an.

Kamin. Zum Besten des Schwester-Krankenhaus-Baufonds finden hier im Monat Juni 4 Festvorstellungen statt, und zwar die erste am 2. Pfingstfeiertage, sodann je eine am 9., 16. und 23. Juni. Die Aufführungen können auch bei ungünstiger Witterung vor sich gehen, da im Klostergarten ein Zelt mit Bühne errichtet worden ist. An den Aufführungen nehmen gegen 25 Personen theil. Nach jeder Vorstellung findet ein Tanzkränzchen statt.

Wormditt. Unsere Hoffnung, daß die landwirthschaftliche Ausstellung der drei Kreise Braunsberg, Pr. Holland und Mohrungen eine sehr gute werden möge, hat sich nicht nur erfüllt, sondern ist über alle Maßen übertroffen. Aussteller war in großer Anzuhl vorhanden und das Ausstellungsmaterial ein durchweg vorzügliches. Dem Besucher drängte sich immer wieder die Bewunderung darüber auf, daß in den betheiligten Kreisen und gerade bei den kleineren Besitzern solche werthvollen Pferde und so schönes Rindvieh anzutreffen seien. Es waren 142 Pferde und 105 Stücke Rindvieh zur Schau gestellt, Schafe hingegen keine und nur ein Schwein. Auch die Maschinen-Ausstellung bot des Interessanten recht viel. Das herrlichste Wetter hat die Ausstellung begünstigt und darf es daher nicht Wunder nehmen, daß über 3500 Personen die Ausstellung besucht haben.

Königsberg. Der einundvierzigste außerordentliche Generallandtag der ostpreußischen Landschaft wurde gestern Mittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Grafen von Bismarck im großen Sitzungssaale des mit Flaggenschmuck versehenen Landschaftshauses eröffnet. Zur Berathung gelangte die Vorlage des Plenarkollegiums der Landschaft, betreffend Abänderungen der ostpreußischen Landschaftsordnung vom 7. Dezember 1891 dahin, daß die Gebäude landschaftlich beliehener Güter bei allen neuen Pfandbriefbewilligungen gegen Feuerschaden in der Regel bei der landschaftlichen Feuersozietät versichert werden sollen, daß also die bisher außerdem zulässige Versicherungsnahme bei der ostpr. Landfeuersocietät in Wegfall kommt, ferner: daß die stimmberechtigten Mitglieder der Kollegien und deren Stellvertreter, sowie die Mitglieder des landschaftlichen Rechnungsausschusses mit ihren Gutsgebäuden in der Regel bei der landschaftlichen Feuersocietät versichert sein müssen. Im Anschluß daran lag der Antrag der Generalfeuersocietätsdirektion der Landschaft vor: in einem Nachtrage zum Reglement dieser Sozietät die Aufnahmefähigkeit aller zum Verbande der ostpreußischen Landschaft gehörigen, der landschaftlichen Generalgarantie unterworfenen Grundstücke mit ihren Gebäuden festzusetzen, auch der qu. Direktion die Befugniß einzuräumen, bepfandbriefungsfähige bäuerliche und städtische Besitzungen in die Societät aufzunehmen, ferner: die Direktion zur Bildung von Feuersocietätsbezirken nach Entgegennahme der Aeußerung der landschaftlichen Kreistage zu ermächtigen, während die letzteren die Wahl der für die einzelnen Bezirke einzusetzenden Societätskommissarien aus der Mitte der bei der Societät versicherten Besitzer vorzunehmen haben, zur Annahme des betreffenden Ehrenamtes auf sechs Jahre ist jeder Gewählte verpflichtet, sofern ihn nicht etwa Alter oder Krankheit dazu unfähig machen. Das Amt eines Societätskommissarius soll künftig aufhören, sobald derselbe mit seinen Gutsgebäuden aus der landschaftlichen Versicherung austritt. — Eine Delegirtenkonferenz der Apothekenbesitzer aus Ost- und Westpreußen wird am 15. Juni in Königsberg abgehalten werden.

Jablonowo. Zu dem Vieh- und Pferdemarkt am 27. waren etwa 400 Pferde, darunter gegen 80 recht schöne Exemplare aus Russisch-Polen, aufgetrieben. Für letztere wurden Preise bis 700 Mark erzielt. — Kühe waren recht viele, aber meistens minderwerthige, aufgetrieben und für dieselben wurden übermäßig hohe Preise verlangt.

Von der russischen Grenze. Fast allwöchentlich werden die in den Grenzgebieten ansässigen Bewohner durch Uebergriffe der russischen Grenzwache angehörenden Soldaten beunruhigt. Am Montag in voriger Woche verfolgten mehrere unbewaffnete Kosaken der bei Kölczt gelegenen Grenzwache eine Auswanderertruppe, die bereits die Grenze überschritten hatte, ungefähr 2000 Meter ins preußische Gebiet hinein. Am anderen Tage überschritten zwei bewaffnete Kosaken, welche gleichfalls hinter einer Auswanderertruppe herjagten, die Grenze, holten zwei der Truppe angehörende Personen, welche sich bereits in der Nähe eines 2200 Meter von der Grenze belegenen Orts befanden, ein und nahmen sie fest. Darauf nahmen die beiden anscheinend angetrunkenen Soldaten Haussuchung bei mehreren Bauern vor, in der Meinung, daß diese die anderen Auswanderer versteckt hätten. Leider befand der in Lissacken stationirte preußische Fußgendarm sich während dieser Zeit auf einem Patrouillengange nach einem anderen Grenzorte, so daß er die bedrängten und sogar mißhandelten Bauern nicht vor der rohen Willkür der beiden Soldaten schützen konnte. Dieser Fall ist geradezu unerhört. Es sind bereits seitens des Landrathsamts zu Johannisburg die nöthigen Verhandlungen mit der russischen Militärbehörde eingeleitet worden.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 27. Mai.

Der Kutscher Joseph Funk aus Warnau und der Arbeiter Alexander Dombrowski aus Kiesching sind angeklagt und werden durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet, in den Jahren 1893/94 und zwar Funk den Dombrowski vorsätzlich gemißhandelt und einen schweren und zwei einfache, ferner Dombrowski einen schweren Diebstahl und eine Hehlerei begangen zu haben. Beide Angeklagte befinden sich im Rückfalle und werden mit Annahme mildernder Umstände und zwar Funk zu 1 Jahr 6 Monaten und Dombrowski zu 3 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Gegen den ausgebliebenen Zeugen Gastwirth Puttkammer wurde auf 20 Mark Geldstrafe erkannt. — Die Maurerfrau Gertrud Bluhm stand am 20. April vor dem hiesigen Schöffengericht unter Anklage, einen eisernen Gemüllkasten und einen alten Zinkeimer von der Straße entwendet zu haben. Bei Feststellung der Vorstrafen der Blum wurde ermittelt, daß dieselbe bereits zweimal wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft sei, also Rückfall vorliege, deshalb erkärte sich das Schöffengericht für unzuständig und verwies die Sache vor die Strafkammer. Durch die Beweisaufnahme wird die Angeklagte der That überführt und mit 5 Monaten Gefängniß bestraft. (Diesen beiden Verhandlungen wohnte der Herr Oberstaatsanwalt Wolff aus Marienwerder bei.) — Der frühere Gemeindevorsteher Gottfried Jepp aus Maibaum steht unter Anklage, am 24. März 1894 den Arbeiter Harwardt zum wissentlichen Meineide zu verleiten versucht zu haben. Es schwebte s. Z. eine Untersuchung gegen Jepp wegen Meineides. Besitzer Bindig aus Maibaum denunzirte den Jepp wegen Verleitung zum Meineide, die darin bestanden haben sollte, daß Jepp zu Harwardt gesagt habe: „sei nicht so dumm und halte es mit den Großbauern, sondern sage, Bindig hat mich zuerst angegriffen.“ Da Harwardt sich in der heutigen Verhandlung in viele Widersprüche verwickelte und Jepp die That entschieden bestritt, so wurde der Aussage des Harwardt kein Glauben geschenkt und Jepp freigesprochen. — Der Arbeiter Albert Werner aus Trampenau ist geständig, Ende 1893 resp. Anfangs 1894 3 silberne Theelöffel entwendet resp. unterschlagen zu haben. Wegen Rückfälligkeit im Diebstahl wird Werner incl. der am 14. März vom Schöffengerichte erkannten Freiheitsstrafe zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der ehemalige Kaufmann Johann Loobs in Fischau ist angeklagt, seit 5 Jahren als Kaufmann die Handelsbücher nicht richtig geführt, auch nicht alle Jahre die Bilanzen vorschriftsmäßig gezogen zu haben. Wegen einfachen Bankerotts wird gegen Loobs auf 1 Woche Gefängniß erkannt. Die Entschuldigung, daß Angeklagter nicht die genügende Kenntniß von neuer kaufmännischer Buchführung gehabt hatte, konnte ihn (Loobs) nicht straffrei machen.

Börse und Handel.

Spiritusmarkt.

Danzig, 27. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 56,50 Gd., Mai 56,50 Gd., nicht contingentirter 36,50 Gd., pro Mai 36,50 Gd.

Stettin, 27. Mai Loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer 37,50, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro Mai-Juni —,—, Juli-August —,—.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 27. Mai. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue 11,20. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement 10,60, neue 10,65. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 8,15. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Fa 23,25. Melis I mit Faß 22,50.

Verantw. Redakteur Dr. Hermann Koniecki.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.